

Herford und Minden-Ravensberg.

6. Februar.

Die liberale Versammlung im Spiegel der Parteien.

In welcher hohem Maße die bevorstehende liberale Versammlung am Sonntag nachmittag 3½ Uhr die Gemüter beschäftigt, zeigt ein Blick in die Tagespresse. An der Spitze marschiert selbstverständlich nach wie vor das konservative Parteiorgan, das jeden Tag benutzt, um der „Herforder Zeitung“ den vorgezeichneten Rednern oder der fortschrittlichen Volkspartei in dem sattem bekannten abstoßenden Ton eins auszuwichsen. Wir benutzen die Gelegenheit, dem Organ für seine vorzügliche Klamme herzlich zu danken. Wer hätte jemals geglaubt, daß ein antisemitisches Organ so uneigennützig sein könne?

Und nun der Gegenatz! Die „Volkswacht“ zerbricht sich wieder einmal die Köpfe anderer Leute und orakelt über ein mögliches Zusammengehen von Konservativen und Liberalen gegen die böse Sozialdemokratie. Das Völkchen der Welt müßte doch wissen, daß Voraussetzungen auf politischem Gebiet meist immer das Falsche treffen. Im übrigen ist die Sozialdemokratie um das Seelenheil ihrer Getreuen sehr besorgt und gibt die Parole aus: „Meidet die Versammlung.“ Bei der anerkannten Parteidisziplin der Genossen ist anzunehmen, daß dem Befehl Folge geleistet wird.

Aber auch das nationalliberale „Kreisblatt“ sieht sich angesichts des wachsenden Interesses an der Versammlung genötigt, auf die Schmähungen in der konserv. Versammlung nochmals einzugehen. Die Redaktion will zwar dem konservativen Blatt nichts mehr antworten und gibt dafür einem „alten Parteifreunde“ mit dem energischen Namen „Apostata“ das Wort. Der fragt erstaunt: „Kann denn ein Redner, für den die Judenhege in das tägliche Arbeitsprogramm gehört, in Wirklichkeit noch einen unserer jüdischen Mitbürger beleidigen?“ Wohl selten ist die Lage so verkannt worden, wie durch diesen Herrn Apostata. Es handelt sich doch nicht darum, was eine Anzahl konservativer hinter verschlossenen Türen redet, das würde uns unter Umständen auch gleichgültig lassen. Wenn aber über die Versammlung, ihren Verlauf und ihre Redner, im offiziellen Parteiorgan, das „für die Provinz Westfalen und angrenzende Gebiete“ erscheint, in unzuwe有end antisemitischer Tendenz berichtet wird, dann ist es uns eben nicht mehr gleichgültig, was Herr Hinz oder Kunze an Schmähungen und Beleidigungen gegen einen hochangesehenen Teil unserer Bevölkerung, eben die Israeliten, richtet. Einen Teil, der auf mehr als einem Gebiet, ganz allgemein und in allen Zeiten, stets das ehrliche Bestreben erfolgreich bewiesen hat, mit allen seinen Mitbürgern in Frieden und Freundschaft zu leben. Durch die Veröffentlichung eben werden die antisemitischen Ausfälle zu einem unerhörten Friedensbruch, der dadurch noch verschärft wird, daß er unter dem Vorzeichen eines Beamten ungerügt geschehen konnte und von der Versammlung mit „stürmischen Beifall“ aufgenommen wurde, einer Versammlung, in der auch Erzieher und Geistliche zugegen waren. Das ist ja auch das Bedauerliche — hier setzt unsere Kritik ein, — daß die Ausführungen eines Mannes, wie des Herrn Kunze, genügt, um mehreren Hunderten von Männern, denen wir Tag für Tag im Beruf und Geschäft begegnen, den Blick und das Empfinden für Gerechtigkeit und Menschentum zu trüben. Daß unter diesen Umständen ein ausgesprochenes Parteiblatt, wie das „Herforder Kreisblatt“, uns einen Vorwurf macht, weil wir es als die Einzigen für unsere Pflicht hielten, energig dagegen Front zu machen, ist uns einfach unverständlich.

E. K. M.

Die fällige Unterhaltungsbeilage mußte des Inseratenandrangs wegen auf morgen verschoben werden.

Verein der liberalen Arbeiter und Angestellten. Wir verweisen noch einmal auf die heute abend 8½ Uhr im Restaurant Delius (Bahnhof Bergedorf) stattfindende Hauptversammlung. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen.

Volkunterhaltungsabend. Der Jugendverein der Bürgerschule Halststraße veranstaltet am nächsten Sonntag um 5 Uhr einen Volkunterhaltungsabend, für den er ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt hat. Es werden nicht nur verschiedene Aufführungen, eine Festansprache, Schauturnen und Pyramiden gebracht, sondern auch einige Konzertsätze, in denen Herr Musiklehrer Kott und mehrere seiner Schüler mitwirken. Die Veranstaltung sei hiernächst allen Bewohnern der Altstadt herzlich empfohlen.

Mündener Kind- und Jugendzeit in Brinkmanns Restaurant. Am kommenden Sonntag beginnen in dem stimmungsvoll dekorierten Saale des Restaurants Brinkmann am Meiner wieder die beliebten und in bester Erinnerung stehenden Mündener Kind- und Jugendfeste. Wer im vorigen Jahre dort vergnügte Stunden verlebte hat, — und die Zahl der Besucher war nicht gering — der wird auch diesmal nicht verärgern, dem schmuckhaften Saal einen Abend zu widmen. Für Stimmung wird genügend gesorgt und die von der Firma Stüfel ausgeführten Saaldekorationen werden nicht verfehlen, den Räumlichkeiten ein festliches Aussehen zu geben.

Auf verschlungenen Pfaden. Ein Freund unserer Zeitung schreibt uns: Wo geht's zum Bahnhof? Diese Frage wird den Bewohnern des Gänse-

marktes täglich von Ortsfremden gestellt. Ein Bewohner des genannten Ortes sagte uns, daß er in einer Stunde nicht weniger als fünfmal danach gefragt sei. Die Fremden, welche von der Radewiger Straße kommen, gehen gewöhnlich gerade aus und gelangen dann in die Brühlstraße. Unseres Erachtens wäre diesem Uebel leicht abgeholfen, wenn an dem Hause des Tischlermeisters Heidemann ein Schild angebracht würde, da es tatsächlich für Fremde recht schwer ist, bei den vielen Straßen, welche hier abgehen, den richtigen Weg zu finden. Eine andere Stelle, an welcher ein Wegweiser zweckmäßig wäre, ist der Bahnhofsvorplatz. Täglich kann man beobachten, wie Ortsfremde, welche zur Radewig oder Altstadt wollen, die Kurfürstenstraße entlang gehen und dann bei der Post oder auf dem Neuen Markt landen. Durch Fragen kommt dann der Fremde auf verschlungenen Pfaden nach einer kleinen Rundreise mit 20 Minuten Verspätung am Ziele an. Der Wegweiser stände wohl am besten beim Kurfürstendenkmal, mit der Aufschrift: „Nächster Weg zur Post und Neustadt“ und „Radewig und Altstadt.“

Wer muß der Detailhandels-Versorgungsfähigkeit angehören? Ueber diese Frage bestehen noch viele Zweifel, namentlich in Handwerkerkreisen. Es wird deshalb auf folgende Vorschriften aufmerksam gemacht: Nach der Anleitung des Reichsversicherungsamtes werden nur „kaufmännische Unternehmen“ erfasst, „damit aber nicht durch diese neuen Vorschriften auch kleine Betriebe mit ganz unerheblicher Unfallgefahr von der Versicherung erfasst werden, hat die R. V. D. vorgeesehen, daß die Versicherungspflicht von Betrieben zur Behandlung und Handhabung der Ware dann nicht eintritt, wenn das kaufmännische Unternehmen, mit dem sie verbunden sind, über den Umfang des Kleinbetriebes nicht hinausgeht.“ Das R. V. Amt hat bestimmt, daß alle diejenigen kaufmännischen Unternehmen als Kleinbetriebe zu gelten haben, in welchen die Tätigkeit der von dem Unternehmer beschäftigten Personen im ganzen jährlich nicht mindestens dreihundert volle Arbeitstage (Tagesleistungen) ergibt. „Nicht versicherungspflichtig und deshalb nicht anzumelden sind alle Betriebe, in welchen der Unternehmer allein ohne Handlungsgehilfen, Handlungslehrlinge oder sonstige Arbeiter tätig ist; die rein zufällige Beschäftigung einer Hilfskraft, deren Heranziehung nicht vorausgesehen werden kann, macht den Betrieb nicht versicherungspflichtig oder anmeldungspflichtig.“ Handwerker, die ein Lager an Stoffen und Rohmaterialien oder fertiger Ware halten, sind danach nur dann versicherungspflichtig und anmeldungspflichtig, wenn das Unternehmen ein kaufmännisches ist, d. h. wenn ein Verkauf von dem Lager stattfindet und wenn jährlich im ganzen mindestens an 300 Arbeitstagen Hilfspersonen für das kaufmännische Geschäft beschäftigt werden. Die Beschäftigung von Hilfskräften im Handwerk ist hierbei selbstredend ausgeschlossen.

Schleppender Geschäftsgang. Die gestrige Schöffengerichtssitzung konnte nur 3 Verhandlungsfälle zu Ende führen, während in nicht weniger als 4 Fällen Vertagung eintreten mußte.

„Und hatten einander so lieb.“ Der Gehrenberg war gestern abend der Schauplatz einer kleinen Prigellei. Begegneten sich da zwei jugendliche Arbeiter, die wahrscheinlich schon seit längerer Zeit nicht übermäßig freundschaftlich mit einander standen. Es kam zunächst zu den üblichen wörtlichen Liebeswürdigkeiten, worin sich besonders der Angreifer hervortrat. Schließlich sprang er auf seinen Gegner los, warf ihn zu Boden und bearbeitete ihn jämmerlich mit Händen und Füßen. Das dauerte solange, bis ein Passant hinzuprang und den Leberfallenen zu Hilfe kam. Der Mißhandelte leistete wunderbarer Weise nicht den geringsten Widerstand.

Der Missethater. In Schuchhaft genannt wurde gestern nachmittag ein Mann, der in sinnlos betrunkenem Zustand in der Väterstraße lag. Bei Prüfung seiner Papiere stellte sich heraus, daß er Landstreicher war und seit Mai v. J. keine feste Arbeit mehr hatte. Er wurde dem Rgl. Amtsgericht vorgeführt.

Frei! verdorben. In polizeiliche Verwahrung genommen wurde ein 18jähriger Mädchen aus Bielefeld, das seit Sonntag aus ihrem Elternhause entlaufen war und sich seitdem umhertrieb. Sie pflegte in den Zimmern für Nichtraucher der Wartehalle 1. und 2. Klasse zu nächtigen. Auch auf dem Herforder Bahnhof wollte sie auf solche Weise die Nacht verbringen, wurde aber von dem diensthabenden Kriminalbeamten betroffen und in Verwahrung genommen.

Der Stiefelbied. Festgenommen wurde ein Mann, der gestern nachmittag aus einem Schuhmacherladen an der Gredenstraße ein Paar Stiefel entwendet hatte und damit das Weite suchte.

Zur rechten Zeit. In der letzten Nacht wurden von der Nachtpatrulle des 3. Reviers (Bahnhofswache) zwei Personen überrascht, die sich an dem Schaufenster eines Schuhgeschäftes an der Gredenstraße, welches nicht verschlossen war, zu schaffen machten. Die Personen entliefen zwar im Dunkel nach dem Bahndamm zu, ihre Abicht zu stehlen war aber jedenfalls durch das Erscheinen der Patrouille vereitelt.

Amt Herford-Hiddenhausen.

r. Eberdisen, 5. Februar. Am Mittwoch, den 11. d. M. werden für das 4. Quartal Steuern u. die Beiträge zur Land- und Forstwirtschaftlichen Unfallkasse erhoben.

Amt Blotho.

m Exter, 5. Februar. Gestern abend ist hier nach kurzem schweren Leiden der älteste Einwohner unserer Gemeinde, Kolon Heinrich Redekopf, Nr. 56, im beinahe vollendeten 91. Lebensjahre gestorben. An seiner Bahre stehen nicht weniger als 4 Söhne, eine Tochter, 30 Enkel und Enkelinnen, sowie 11 Urenkel. Der Verstorbene gehörte seit

etwa 50 Jahren dem Repräsentantenkollegium der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde an. Seit 5 Jahren war er der älteste Einwohner unserer Gemeinde. Sein Tod wird allgemein bedauert, da er sich in allen Kreisen großer Beliebtheit erfreute. Möge ihm die Erde leicht sein.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

r. Löhne, 5. Februar. Herr Oberbahnmeister Heuer wurde von Braunschweig nach hier versetzt.

r. Löhne, 5. Februar. Gestern wurde dem Güterbodenarbeiter Schürmeyer aus Gohfeld, der auf dem Bahnhof Löhne dienstlich tätig war, beim Ueberfahren der Gleise von einem rollenden Güterwagen der Fuß abgefahren. Der Verletzte wurde sofort dem Herforder Kreiskrankenhause überwiesen.

Gohfeld, 5. Februar. Bei der Vergebung der Pfasterarbeiten für Bahnhof Lennhausen Nord, Gohfeld, Vennedeb und Porta ohne jegliche Materiallieferung betrug das Höchstangebot 27 962,50 M., das Mindestangebot 10 106,20 M. Es besteht mithin ein Preisunterschied von fast 18 000 M.

r. Gohfeld, 5. Februar. Der für die vakante hiesige zweite Pfarrstelle gewählte Pastor Bunte aus Bergkirchen tritt infolge anderweitiger Berufung sein hiesiges Amt nicht an. Es muß deshalb eine nochmalige Wahl stattfinden.

r. Mennighüffen, 5. Februar. Die Jahresrechnung der Ortskrankenkasse für die Zigarrenarbeiter im Kirchspiel Mennighüffen schließt ab in Einnahme mit 17 573 M., in Ausgabe mit 26 281 M., im Bestande mit 1292 M. Der Reservefonds belief sich am Jahreschlusse auf 19 280 M. Die Krankheitsstage der männlichen Mitglieder betrugen im verfloffenen Jahre 2547 und die der weiblichen Mitglieder 6048. Der Kasse gehörten durchschnittlich 700 männliche und 1100 weibliche Mitglieder an.

Amt Ennigloh.

Siedlengern, 5. Februar. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde beschlossen, das geistliche Drittel der Krankentafelbeiträge für die Volksschullehrer auf die Gemeindefasse zu übernehmen. Die Wahl der drei Schulvorstandsmitglieder wurde, da Meinungsverschiedenheiten über die Zahl der zu wählenden Vertreter herrschten, und der Gemeindevorsteher keine genaue Auskunft geben konnte, bis zur nächsten Sitzung vertagt und der Gemeindevorsteher beauftragt, Informationen einzuholen. Dem Antrage des Arbeiters Beitzkamp auf eine Entschädigung von 12 M. pro Monat für Reinigung und Instandhaltung der Turnhalle wurde zugestimmt.

Hüffen, 5. Februar. Die Kommunalsteuerzuschläge für die hiesige Gemeinde betragen für das Steuerjahr 1914 250 Prozent; dies sind 25 Prozent weniger als im Vorjahre.

Werfen, 5. Februar. Die Kommunalsteuerprozente konnten in hiesiger Gemeinde für 1914 um 25 Prozent, und zwar auf 250 Prozent ermäßigt werden.

Amt Spenge.

m Spenge, 5. Februar. Die schon mehrfach vom Herforder landwirtschaftlichen Lokalverein behandelte Frage der Einführung von deutschen Rückwanderern aus Rußland hat in unserer Gemeinde großes Interesse erregt. Der Kolon Grafarendt wird als erster den Versuch machen, eine Rückwanderfamilie auf einer Heuerlingsstelle anzusehen. Da auch verschiedene andere Landwirte nicht abgeneigt sind, so der bestehenden Leutenot abzuhelfen, soll der Diplom-Landwirt Lohder, der vor einiger Zeit in Herford einen Vortrag hierüber hielt, gebeten werden, auch in unserer Gemeinde den Interessen der Bedingungen, unter denen sich eine derartige Ansiedlung ermöglichen läßt, auseinanderzusetzen.

Bielefeld, 5. Februar. In Angelegenheit des Gießerfreis bei der Firma Seydel u. Co. wurden Verhandlungen eingeleitet, an denen außer Herrn Seydel u. c. auch ein Vertreter des Metallarbeiterverbandes teilnahm. Herr Seydel lehnte beide Lohnverhöfungen ab und wollte auch zunächst die beiden entlassenen Arbeiter nicht wieder einstellen, beschränkte sich jedoch schließlich darauf, nur den Hauptanführer nicht wieder anzunehmen, auch verpflichtete er sich, diejenigen Arbeitskräfte, die aufseherbedürftig sind, nachzuprüfen und dann zu erhöhen. Die Arbeiter nehmen am Freitag die Arbeit wieder auf.

Bielefeld, 5. Februar. Ueber einen auch von uns gemeldeten Todesfall, wo infolge der Anzeile von Nachbarn die Unternehmung gegen eine Familie wegen eines eventuellen Mordes an dem reichen Bruder des verstorbenen Familienvaters schwand, wird jetzt folgendes mitgeteilt: Die auf Grund einer anonymen Anzeige bei der Staatsanwaltschaft in Bielefeld von dieser angestellten Ermittlungen haben eine volle Aufklärung in das Dunkel gebracht. Das medizinische Gutachten des beauftragten Kreisarztes und die übrigen gerichtlichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich weder um einen freiwilligen, noch um einen gewaltsamen Tod des Verstorbenen gehandelt hat. Auch die übrigen Verdachtsgeschichten der anonymen Anzeige haben sich als unrichtig erwiesen. So hat der Verstorbenen weder die Abicht gehabt, den Hof im Frühjahr zu verlassen, noch kam die Auszahlung des ihm zugehörenden Kapitals in Frage, auch war das Verhältnis zwischen dem Verstorbenen und der Familie seines verstorbenen Bruders stets ein sehr gutes. Man sieht im vorliegenden Fall wieder einmal, was für Unheil anonyme Verleumdungen anrichten können. Für die dadurch betroffene Familie möge es nach allen Aufregungen eine Genugtuung sein, daß durch die eingehenden gerichtlichen und ärztlichen Feststellungen jede Spur eines Verdachtes nunmehr völlig beseitigt ist.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Lippische Fürstentümer.

Detmold, 5. Februar. Die Landtagswahl in Lippede-Detmold zwischen dem fortschrittlichen Kandidaten Staerde und dem sozialdemokratischen Parteisekretär Beder ist von dem Wahlkommissar auf den 10. Februar

anberaumt worden. Die konservative Partei hat zur Stichwahl keine Stellung genommen. Der Wahlsampf vollzieht sich allein zwischen Fortschrittler und Sozialdemokraten.

Detmold, 5. Februar. Von zwei jugendlichen Ausreisern, die vor einigen Wochen Detmold spurlos verließen, ist in den letzten Tagen aus — Algier ein Lebenszeichen hier eingetroffen. Die beiden 18jährigen jungen Kaufleute Böding und Zentfleben teilen in einem Briefe mit, daß sie sich in der Fremdenlegation in Algier befinden. Beide hatten sich verabredet, den Staub Deutschlands von den Füßen zu schütteln, und waren auf ihren Verfahrten nach Luxemburg gekommen, wo sie französischen Werberrn ins Garn liefen, die sie beide betrunken machten. Am anderen Tage fanden sie sich in einer Kaserne in Nancy wieder, um dann die Reise nach Algier anzutreten. Sie schreiben ferner, daß sie bei einer Hitze von 47 Grad zum Felddienst ausgebildet würden. In der Fremdenlegation dient auch ein Sohn des früheren Direktors der Konfervenfabrik Strangmeier u. Co., Fritz Strangmeier, dem es nach hier gelangten Nachrichten ganz erbärmlich gehen soll und der mit Sehnft seine Bekehrung aus der Fremdenlegation, in die ihn die Abenteuerlust getrieben, wünscht.

Wieder ein Mord?

Hannover, 5. Februar. Einem Verbrecher scheint ein Stadthammoveraner, der am 14. März 1887 zu Linden geborene Kaufmann Ludwig Schröder, zum Opfer gefallen zu sein. Am 7. Januar d. J. hat er seine hiesige Wohnung verlassen und eine Geschäftsreise nach Braunschweig angetreten. Im dortigen Vörlinhotel hat er nachmittags Wohnung genommen und sein Gepäck untergebracht. Abends hat er das Hotel verlassen und ist seitdem spurlos verschwunden. Da er 3000—4000 M. Geschäftsgeld bei sich hatte, ist es nicht unmöglich, daß er einem Raubmorde zum Opfer gefallen ist, zumal geschäftliche oder familiäre Gründe nicht vorliegen, die sein Verschwinden erklärlich erscheinen ließen. Möglicherweise ist natürlich auch, daß eine plötzliche Geistesverwirrung ihn befallen hat und daß er irgendwo umherirrt. Der Regierungspräsident hat eine

Befragung von 500 M.

für denjenigen ausgeführt, der bestimmte Auskunft über den Verbleib des Schröder (dessen Personalbeschreibung und Bild noch in den Tageszeitungen veröffentlicht werden sollen) geben können, oder, falls er einem Verbrecher zum Opfer gefallen sein sollte, sachkundige Mitteilungen zur Ermittlung des Täters zu machen in der Lage sind.

Hannover, 5. Februar. Das Bürgervorsteherkollegium stimmte gestern den Plänen für die Ausführung der Kanalisation in den nordöstlichen Vororten und für das Industriegelände am Nordhafen zu und bewilligte zur Ausführung der beiden Projekte am Nordhafen zu 8 Millionen Mark.

Hinter, 5. Februar. In der hier abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde unter anderem die Anstellung einer Haushaltungslehrerin zum 1. April d. J. beschlossen. Die Mitteilung, daß der Landesausführer zu den Kosten der neuen Pumpenanlage des Wasserwerks eine größere Beihilfe zahlt, wurde zur Kenntnis genommen. In geheimer Sitzung wurde dem Antrage des Magistrats, dem Abfluß eines Vertrages mit der A. G. G. zuzustimmen, stattgegeben. Wir werden also in aller Kürze neben Gas die elektrische Beleuchtung besitzen.

Albena, 5. Februar. Großfeuer brach heute mittag in der Fleischwarenfabrik von H. Wöppelburg hierher aus. Das Feuer, welches im Rauchhause entstanden war, dehnte sich trotz Bekämpfung durch die hiesige Feuerwehr auf den größten Teil des Stablimment aus. Die Waren sind verbrannt, während von den Maschinen ein Teil gerettet werden konnte. Der Schaden, einschließlich desjenigen für das Gebäude, den die Provinzialfeuerföciät und die Albina je zur Hälfte zu tragen haben, wird auf über 120 000 M. geschätzt. Die Entstehungsurache war noch nicht zu ermitteln.

Dortmund, 5. Februar. Der Leiter der Laibacher Gedobemwarte, Professor Belar, versendet eine Erklärung, in der es heißt: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß die in den jüngsten Tagen aufgetretene Grubenkatastrophe auf Zechen Minister Achenbach bei Dortmund und die Einfälle bei Beuthen (Oberschlesien) und auf der Zechen Fürst Leopold bei Dorsten durch die seit einigen Wochen in ganz Europa herrschende starke Bodenunruhe und durch die außerordentlich starken Fernbebenausläufer vom 30. Januar ausgelöst worden sind. Unsere Werke hat am 30. Januar vormittags das frühmorgens erfolgte katastrophale Fernbeben angeeignet. Das Grubenunglück auf Zechen Achenbach wäre vielleicht verhütet worden, wenn an diesem Tage, an dem unser Warnungsruß noch rechtzeitig laut wurde, in den Bergbäuen die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln verdoppelt worden wären.“

Stadtdordorf, 5. Februar. In das hiesige Amtsgerichtsgefängnis wurden der Steinbrecher Wilhelm Schomburg aus Hohenberg und der Dienstknecht August Marten aus Golmbach, zurzeit in Diensten in Hohenberg, gebracht. Dieselben haben ein 19jähriges Mädchen in Hohenberg vergewaltigt.

Königsutter, 5. Februar. Der an der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt tätige Arzt Dr. Hünig ist in vorger Wöche verstorben worden. Der Verstarbte ist 35 Jahre alt und stammt aus Pommeren, Kreis Grömmen. Er praktizierte früher in Langerberg in Westpreußen. Von dort ist er Ende Mai v. J., nachdem er sich an minderjährigen Personen in unsittlicher Weise vergangen hatte, schuldig geworden und wurde vom Untersuchungsrichter des Landgerichts Thorn freibrieflich verurteilt.

Sie schämten sich.

Berlin, 5. Februar. Ueber einen Zwischenfall, der sich anläßlich des Aufenthalts der beiden deutschen Offizierskrieger in Lunenburg ereignete, wird aus Paris gemeldet: Die Offiziere waren, um das Protokoll zu unterzeichnen, beim General Darin im Hotel des Plakommandeurs, als sie in dem zum Vorzimmer des Generals führenden Gang plötzlich auf zwei uniformierte und bewaffnete deutsche Mannen stießen, die fahnenflüchtig geworden waren. Die beiden Mannen gerieten beim unvermuteten Anblick der deutschen Offiziere in große Verlegenheit, drückten sich an die Wand, wandten den Kopf weg und machten sich so klein, wie möglich. Die

deutschen Offiziere der tiefsten Verachtung ihren Weg fort.

London, 5. Februar. Sidney meldet, ist von dem Brande des Wellington nach dem Schiff hatte eine Explosion, durch die Zeit stand das Schiff. Die Mannschaften warf daher, sprang nach, doch konnte er nicht herankommen, da auch die Bord hatte. Mit gelang es jedoch, die Soldaten um.

Eine große Menge von fließenden Wässern, tigen, in einem karem Gefälle zu die Mündung des rechte Salzfrucht.

Stimmun

Von unserem

Die Aussprache die Einrichtung der Nationalliberalen und diese ständige, um gerade die Pa galsenaten zu huz und links, gegen r. Wendet sich au denten von Berlin pliment gemacht waltungsbeamt. Anstalt des Redne den alle Anträge jagt den Konferv Vereinsgelei sei i Seine Partei wollt behern, und zwar demotroten und d tein, hielten sich m wer gefast nun e Zur größten Heite „Biel.“ Die Ju Kampf hincingezo noch den naiven C machen, aber er gegen den Verein lufriedenheit di die der Name Ja bricht den Redner jagow! Das häi geschmähten Reich Meinungen tadelt Behörden im Bal Dummheit gewie einmal dem jamm Man dürte nicht selte, russische W und Breußen ver Spricht gegen den phen. Der Däne zum Sprachenpar noch einmal auf e noch gefast hat, an den meisten A geht von den r aus. Sie seien d des Vereinsgelei Nur eine Abänder Ministerialdirektu frieden sein, wo nur noch ein Ver mannhaftig unter aber sei sei doch s beschäftigt, wen Der Pole Traup der Welse von W Reden des Reichs ur durch Schult adtsjährige Für Wiener Kongreß ihrer Mutterpro perönlichen Rech einandererfügen z (Jr.) wird die J ten und das M Paache teilt noch

Die Aussprache die Einrichtung der Nationalliberalen und diese ständige, um gerade die Pa galsenaten zu huz und links, gegen r. Wendet sich au denten von Berlin pliment gemacht waltungsbeamt. Anstalt des Redne den alle Anträge jagt den Konferv Vereinsgelei sei i Seine Partei wollt behern, und zwar demotroten und d tein, hielten sich m wer gefast nun e Zur größten Heite „Biel.“ Die Ju Kampf hincingezo noch den naiven C machen, aber er gegen den Verein lufriedenheit di die der Name Ja bricht den Redner jagow! Das häi geschmähten Reich Meinungen tadelt Behörden im Bal Dummheit gewie einmal dem jamm Man dürte nicht selte, russische W und Breußen ver Spricht gegen den phen. Der Däne zum Sprachenpar noch einmal auf e noch gefast hat, an den meisten A geht von den r aus. Sie seien d des Vereinsgelei Nur eine Abänder Ministerialdirektu frieden sein, wo nur noch ein Ver mannhaftig unter aber sei sei doch s beschäftigt, wen Der Pole Traup der Welse von W Reden des Reichs ur durch Schult adtsjährige Für Wiener Kongreß ihrer Mutterpro perönlichen Rech einandererfügen z (Jr.) wird die J ten und das M Paache teilt noch

LECIFERRIN

Ovo-Lecithin-Eis

Herzogenhausen

Mittel

Schwächezustand

Bleichsucht

Chlorose etc.

Preis Mark 3

hat zur
baltkamp
d Sozial.
hen Aus-
elos ver-
n Lebens-
en jungen
em Briefe
er befür-
Deutsch-
auf ihren
sie fran-
betrunk
in einer
nach Alger
iner Höhe
eden. In
früheren
Co. Fris
nachricht
ucht seine
die Aben-
scheint ein
zu Kinde
Opfer ge-
eine hiesig
ch Braun-
el hat er
dacht unter-
ist seit-
100 M. Ge-
dacht, daß
er einmal
liegen, die
Möglich-
erwinnung
irt. Der
kunft über
schreibung
tlich wer-
n Verbren-
e Mitteil-
en in der
vorsteher-
die Aus-
blichlich
um Nord-
der beilä-
igen Mark-
enen Stadt-
die An-
sprüch d. J.
sich zu
berwerbs
ge nom-
träge des
mit der
werden also
Belandung
ute mittag
hierbei
and war,
Feuerwehr
die Waren
ein Teil
heftlich des-
uerfocietät
oben, wird
ingsurache
Raibacher
eine Erlä-
weise, daß
ubenfata-
tum und
ad auf der
eit einigen
odennruhe
mbenans-
n. Infrer
lthmorgens
Das Grub-
verhütet
Warnungs-
gharen die
elt worden
sige Antis-
Wilhelm
echt Augu-
in Hugen-
des Mädchen
eigenen Heil-
ist in vor-
tete ist 35
Grünmen.
bestreuen.
er sich an
ise vergan-
vom Unter-
stetbrieflich
wischenfall.
iden deut-
wird aus-
um das
ral Marin
n dem zum
ng plöblich
e deutsche
en waren.
ermutetem
Verlegen-
den Kopf
gisch. Die

deutschen Offiziere waren ihnen nur einen Blick der tiefsten Verachtung zu und setzten wortlos ihren Weg fort.

Das brennende Schiff.
London, 5. Februar. Wie der Daily-Telegraph aus Sydney meldet, ist dort aus Neu-Seeland die Nachricht von dem Brande des Schiffes „Moa“ auf der Fahrt von Wellington nach Port Wanganui eingetroffen. Das Schiff hatte eine Ladung Benzin und Petroleum an Bord. Das Feuer entstand augenscheinlich durch eine Explosion, durch die ein Mann getötet wurde. In kurzer Zeit stand das Schiff vom Bug bis zum Heck in Flammen. Die Mannschaft konnte keine Boote flott machen. Sie warf daher Holz und Rettungsgürtel ins Meer und sprang nach. Der Dampfer „Ararapa“ kam zu Hilfe, doch konnte er wegen der Hitze nicht näher als auf 100 Meter herankommen. Die Lage war besonders gefährlich, da auch die „Ararapa“ Benzin und Petroleum an Bord hatte. Mit den Rettungsbooten der „Ararapa“ gelang es jedoch, die Mannschaft der „Moa“ zu retten, die dann darauf unterging.

Eine heile Quelle in Rumänien.
Bukarest, 5. Februar. In Jilipschi bei Moreni, wo große Mengen von Petroleum gewonnen werden, erfolgte heute plötzlich eine Eruption stark salzhaltigen siedenden Wassers. Das Wasser sprudelte unter gewaltigen, in einem Umkreis von 10 Kilometer vernehmbar, einem Geräusch von bedeutender Höhe empor. Rings um die Mündung des Geysers hat sich eine etwa 500 Meter breite Salzkruste abgelagert.

Stimmungsbilder aus den Parlamenten.
Reichstag.
Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.
Berlin, 5. Februar.
Die Aussprache über das Vereinsgesetz sei eine ständige Einrichtung geworden seit dem Jahre 1908, sagt der Nationalliberal Dr. Jund zu Beginn seiner Rede. Und diese ständige Einrichtung wird auch gerne benutzt, um gerade die Parteiführer anzugreifen und den Spezialparaten zu huldigen. Dr. Jund spricht nach rechts und links, gegen rechts und links, letzteres aber seltener. Er wendet sich auch gegen die Person des Polizeipräsidenten von Berlin, nachdem er ihm vorher das Kompliment gemacht hatte, er sei ein hervorragender Verwaltungsbeamter. Das Vereinsgesetz ist jedoch nach der Ansicht des Redners gut. Die Nationalliberalen würden alle Anträge ablehnen. Müller-Meinungen (Vp.) sagt den Konservativen nicht viel Ungeheures. Das Vereinsgesetz sei ihnen die bitterste Frucht der Wölgezeit. Seine Partei wolle nicht bloß kritisieren, sie wolle auch bessern, und zwar im freiheitlichen Sinne. Die Sozialdemokraten und das Zentrum, die hemaligen Verbündeten, hielten sich nun gegenseitig ihre Sünden vor. Aber wer besitzt nun eigentlich die richtige Weltanschauung. Zur großen Heiterkeit ruft nun ein Sozialdemokrat: „Wir!“ Die Jugend solle nicht in den politischen Kampf hineingezogen werden. Herr von Jagow habe noch den naiven Glauben, mit Geiselt sei alles gut zu machen, aber er organisiere durch seinen Widerstand gegen den Verein Berliner Schutzleute nur die politische Unzufriedenheit dieser Leute. Die allgemeine Heiterkeit, die der Name Jagow im Reichstag stets auslöst, unterbricht den Redner eine ganze Weile. Einen Hochruf auf Jagow! Das hätte der Polizeipräsident von den vielgeschmähten Reichsboten wohl nicht erwartet. Müller-Meinungen tadelt dann noch scharf das Verhalten der Behörden im Fall Amundsen. Das sei eine politische Dummheit gewesen. Das Auswärtige Amt solle doch einmal dem jämmerlichen Bürokratenwesen nahe treten. Man dürfe nicht eher ruhen und rufen, bis dieses unselige, russische Vergewaltigungsministerium aus Deutschland und Preußen verschwunden sei. Der Götter Delfor spricht gegen den Sprachen- und den Jugendparagrafen. Der Däne Hansen führt Beispiele aus Schleswig zum Sprachenparagrafen an. Genosse Landsberg geht noch einmal auf all das ein, was Legien schon am Mittwoch gesagt hat. Die Selbstherrlichkeit der Polizei sei an den meisten Vorurteilen schuld. Groeber (Ztr.) geht von den widerwärtigen Gerichtsentscheidungen aus. Sie seien der beste Beweis für die Unfähigkeit des Vereinsgesetzes und die Mängel der Durchführung. Nur eine Abänderung des Gesetzes könne Hilfe bringen. Ministerialdirektor Lewald meint, man solle doch zufrieden sein, wenn man heute nicht mehr 25, sondern nur noch ein Vereinsgesetz habe. Die Berliner Schutzmannschaft unterstehe zwar nicht den Militärparagrafen, aber sie sei doch militärisch organisiert. Deshalb sei es berechtigt, wenn man eine Vereinigung nicht gestatte. Der Pole Drampczyński holt sich einen Ordnungsruf, der Welse von Meding beschwert sich darüber, daß die Medien des Reichstags gegen die Deutsch-Hannoveraner durch Schultander verbreitet worden seien. Der achtzigjährige Fürst Radziwill erinnert daran, daß beim Wiener Kongreß den Polen das Recht auf den Gebrauch ihrer Muttersprache zugesichert worden sei. Nach einer persönlichen Rechtfertigung Dr. Delbrücks und einer Auseinandersetzung zwischen Müller-Meinungen und Groeber (Ztr.) wird die Debatte über das Vereinsgesetz geschlossen und das Ministergehalt bewilligt. Vizepräsident Baatze teilt noch mit, daß der Reichsparteiler von

Salem sein Mandat niedergelegt habe. — Darauf verlag sich das Haus auf Freitag 1 Uhr.

Landtag.
Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.
Berlin, 5. Februar.
Die Weiterberatung des Justizetats im preussischen Abgeordnetenhaus gab zu recht erregten Szenen Anlaß. Der Fortschrittler Kanow ging auf eine Reihe schwerwiegende Fragen ein, wie die Gehaltsaufbesserung der Kanzlisten, Zulassung von Rechtsanwälten zum Reichsgericht, die Beileidigung der Dortmund Anwälte und die ablehnende Haltung der Staatsanwaltschaft. Dann kam er auf die schon oft besprochenen Beschlagnahmen von Künstlerpostkarten. Er vertrat den Standpunkt, daß wirkliche Kunstwerke nie unfittig sein könnten. Man dürfe doch nicht die Darstellung des Nackten verbieten wollen. Durch die Beschlagnahme von Reproduktionen öffentlich ausgestellter Kunstwerke würden die Künstler sowohl, wie die angehende deutsche Postkartenindustrie geschädigt. Nichtsdestowenig Kampf gegen den wirklichen Schmutz, aber Schutz für die wahre Kunst! Justizminister Dr. Feseler breitet seine schließenden Fittiche über die Polizei, die Gerichte, die Staatsanwaltschaft. Man wolle mit den Beschlagnahmen ja nicht die Künstler oder die Kunstwerke treffen, sondern lediglich die Tendenz der Postkartenverkäufer, die mit dem Verkauf von Nacktbildern auf die Unkeuschheit des Publikums anzuwirken, und so Geschäfte zu machen hofften. Der Pole Szayda beschwert sich über mangelnde Objektivität der Richter in politischen Prozessen. Dr. Feseler weist das zurück. Bieder (Freik.) ist teilweise mit den Erläuterungen des Ministers einverstanden, teilweise nicht. Genosse Liebnicht, der bekanntlich über reichliche praktische Erfahrungen in Prozesssachen verfügt, ist mit nichts einverstanden. Wie in einem Kaleidroskop schüttelt er alle Scenarioprozesse der letzten Zeit durcheinander. Rechts und im Zentrum ist man ihm deshalb recht böse. Er aber läßt sich nicht beirren. Dr. Feseler wird erregt und meint, Dr. Liebnicht tue so, als ob ihm die Felle fortgeschwommen seien, weil der Krupp-Prozess nicht nach seinen Wünschen ausgefallen sei. Er nimmt dann noch Dalkw in Schutz und den von Liebnicht angegriffenen General Pellet-Marbome. Nachdem der Däne Kloppeburg sich über das Vorgehen gegen die Dänen beschwert hat, verlag sich das Haus auf Freitag 11 Uhr.

Die Wohnungen auf dem Lande.
Sh. Berlin, 5. Februar.
In Gegenwart des preussischen Landwirtschaftsministers Freiherrn von Schorlemer-Beser begannen heute vormittag im Festsaal des preussischen Abgeordnetenhauses die Verhandlungen der 13. Hauptversammlung des Königlich Preussischen Landes-Oekonomie-Kollegiums, das die amtliche Vertretung der gesamten Landwirtschaft im Königreich Preußen darstellt. Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf von Schwerin-Löwisch, der durch Jura zum Vorsitzenden gewählt wurde, brachte das Kaiserhoch aus. Der Landwirtschaftsminister betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Tagung sich wieder mit wichtigen Fragen zu beschäftigen habe, so mit der Beseitigung des Arbeitermangels und die Besserung der Wohnungsverhältnisse auf dem Lande. Diese Aufgaben treten um so dringender an die Staatsregierung und die deutsche Landwirtschaft heran, als bisher die Abwanderung vom Lande noch nicht zum Stillstand gekommen ist und in der letzten Zeit gewichtige Anzeichen dafür hervorgetreten sind, daß die Beschaffung von Arbeitskräften aus dem Ausland, besonders aus Galizien und Rußland, in den nächsten Jahren keinesfalls erleichtert werden wird. Wenn man im übrigen auf das verfloßene Jahr mit Vertrauen zurückblicken und ebenso in die Zukunft schauen könne, so sei das ein Erfolg unserer bisherigen Wirtschaftspolitik; das müße zugleich ein Ansporn sein, den Schup, der bisher unserer Produktion zuteil geworden ist, auch weiterhin zu erhalten. Der Minister schloß mit dem Wunsch, daß die Verhandlungen der deutschen Landwirtschaft und damit auch dem Vaterlande zum Segen gereichen möchten. Hieran wurde in die Tagesordnung eingetreten. An erster Stelle sprach Landrat a. D. von Klipping-Lieders über „Die Förderung des Wohnungsbaues auf dem Lande mit besonderer Berücksichtigung der Geldbeschaffung“. Der Referent erklärte, er habe sich bisher nicht davon überzeugen können, daß die Wohnungen in den Städten besser seien als auf dem Lande. Wenn man aber einen Ausbau der Arbeiterwohnungen auf dem Lande teilweise als wünschenswert bezeichne, so sei diese Frage lediglich als Geld- oder Kreditfrage zu behandeln. Da Hypothekengelder für Privatpersonen schwer zu erhalten seien, müsse man die öffentlichen Kassen zu Hilfe nehmen. Hier kämen in erster Linie die Sparkassen in Betracht, ferner die Kommunalverbände und die Träger der sozialen Versicherung. Von denen der Invalidenversicherung sind bisher nicht weniger als 362 Millionen für den Bau von Arbeiterwohnungen hergegeben worden, davon aber nur 17 Millionen für den Bau von Arbeiterwohnungen auf dem Lande. Die Arbeiter wolle mitunter auch gar nicht ihre engen, aber gemühtlichen Wohnungen aufgeben, sie wollen nicht höher ziehen als ins Erdgeschloß, sodaß die guten Oberwohnungen vielfach leer stehen. Hüten muß man sich daher, die ganze Angelegenheit zu schematisieren. In der Diskussion bezeich-

nete Graf Schwerin-Löwisch den Bau von guten Arbeiterwohnungen auf dem Lande als ein Mittel, die Landflucht der Arbeiter zu beugen. Jetzt in einer Zeit, wo viele Bauarbeiter in den Städten beschäftigungslos sind, könnten diese bei dem Bau von Arbeiterwohnungen beschäftigt werden.

Die Versammlung einigte sich schließlich auf folgenden Antrag von Kanow: Der Herr Landwirtschaftsminister möge eine Kommission einberufen zur Prüfung der Frage, wie größere Mittel flüssig zu machen sind zur Förderung des Neubaus von Arbeiterwohnungen dort, wo ein Bedürfnis dafür vorliegt.

Geh. Regierungsrat Professor Dr. Aereboe-Obernigt sprach sodann über das Thema: „Die Hebung der Arbeitsleistung als Mittel gegen den Arbeitermangel“. Er empfahl u. a. die Einführung der Affordarbeit im landwirtschaftlichen Betriebe. Nach einer Pause behandelte der Direktor der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt, Dr. Vennemann-Berlin, den gegenwärtigen Stand der gezielten Regelung des Handels mit Futtermitteln, Düngemitteln und Sämereien. Es wurde hierzu ein Antrag angenommen, in dem der Landwirtschaftsminister ersucht wird, auf baldige reichsgerichtliche Regelung der Materie beim Reichstagsantrag hinzuwirken. Das folgende Referat betraf die Frage der Bekämpfung der Viehschistosigkeit durch Urbarmachung von Weidland und Schaffung von Anpflanzungen. Erster Referent war der Schiffsführer des Vereins für soziale innere Kolonisation, Hans Othwald-Zehlendorf. Er ging davon aus, daß wir uns in einer Zeit großer Arbeitslosigkeit befinden, die von Woche zu Woche drückender wird, die Handel und Industrie ebenso schadet wie der arbeitenden Bevölkerung. Nach der Statistik sind in guten Zeiten von rund 2 Millionen organisierten Gewerkschaften 40 000 bis 50 000 arbeitslos. Das heißt, von 16 bis 18 Millionen Menschen, die in Handel und Gewerbe tätig sind, haben ständig 5—600 000 keine Arbeit. Die einzige wirkliche, volkswirtschaftlich und menschlich richtige Hilfe ist eine großzügige Arbeitsbeschaffung. Sie ließe sich leicht durch eine vernünftige Jumentkolonisation erreichen. Der Redner schildert dann die Erfolge, die sein Verein mit der Beschäftigung von Arbeitslosen auf Weidland erreicht hat. — Die Beratung wurde auf morgen vertagt.

Berichtsaal.
Ein verurteilter Offizier.
Sh. Reg. 4. Februar. Eine Verhandlung vor dem Kriegsgericht des Kaiserlichen Gouvernements freichte die Erinnerung an einen militärischen Hochstapler wieder auf, dessen Streiche vor ca. 3 Jahren zu seiner Ausstoßung aus dem Offiziersstande geführt haben. Es handelt sich um den ehemaligen Leutnant im 130. Infanterie-Regiment Theodor Georg Erb, der schon im Jahre 1902 zwei Monate Gefängnis wegen Diebstahls erhielt, die Strafe wurde ihm aber im Gnadenwege erlassen, sodaß er 1908 Offizier werden konnte. Im März 1911 führte ihn eine tolle Geschichte vor das Kriegsgericht der 33. Division. Erb stammt aus einfachen Verhältnissen, sein ehrbarer Vater war Oberamtsdiener. Als junger Leutnant lernte Erb ein Fräulein Marie Mungenast, die Tochter eines Stadtrats, kennen und bewarb sich um ihre Hand. Das Verlöbnis wurde einstweilen noch nicht proklamiert. Um nun vor seinen zukünftigen Schwiegereltern seine bescheidenen Verhältnisse nicht darlegen zu brauchen, kam Erb auf folgenden Einfall: Er schaffte sich von der Firma Hoffner in Sargmünd einen mächtigen Geldschrank an und trat dann mit einer Versicherungsgesellschaft in Verbindung, bei der er sein gesamtes Eigentum einschließlich des im Geldschrank befindlichen baren Geldes mit 60 000 M gegen Diebstahl versicherte. Kurze Zeit, nachdem die Versicherung in Kraft getreten war, erfolgte bei dem Offizier ein Einbruch. Bei der Untersuchung wurde auch der Geldschrank offen und seines angeleglichen Inhalts beraubt aufgefunden. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich zunächst auf verschiedene Soldaten, dann aber auf Erb selbst, namentlich, als dieser ganz romanzante Angaben über den Inhalt des Schrankes machte. In dem Schrank sollten sich nach seiner Behauptung 50 000 M in bar befinden haben. Auf die Frage, woher er für seine Verhältnisse eine so bedeutende Summe habe, erzählte Erb, er habe Gelegenheit gehabt, einer reichen Dame das Leben zu retten, und diese habe ihm aus Dankbarkeit 50 000 M geschenkt, den Namen der Dame zu nennen, weigerte er sich aber. Seine Erzählung erschien dem Untersuchungsrichter so unglaubhaft, daß er sofort in Haft genommen wurde. Zu der Verhandlung vor dem Kriegsgericht waren auch der alte mit Orden geschmückte Vater des Angeklagten und seine Mutter erschienen, die beide in lautes Weinen ausbrachen, als sie ihren Sohn auf der Anklagebank erblickten. Auf dem Gerichtstisch befand sich der große offene Geldschrank, den sich der Angeklagte beigelegt hatte, um seine Angaben glaubhafter erscheinen zu lassen. Nach zweitägiger Verhandlung, die aus dienstlichen Interessen gänzlich unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt wurde, erging das Urteil, das wegen versuchten Betruges, militärisch-qualifizierter Unterschlagung und Erstattung einer falschen Meldung auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und sieben Monaten sowie auf Entfernung aus dem Heere lautete. — Im Anschluß an weitere Straftaten wurde dann in der Folge ein Strafverfahren wegen Verleitung zum Meineide angestrengt, das ihm eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs

Monaten und zehn Jahren Ehrverlust einbrachte. Diese Strafe hat Erb zurzeit noch nicht völlig verbüßt. Zur neuen Verhandlung vor dem Kriegsgericht des Kaiserlichen Gouvernements wurde der Angeklagte aus dem Zuchthause vorgeführt. Auch diese Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Erb wurde beschuldigt, im Jahre 1910 einen anonymen Brief an den kommandierenden General, in welchem er verschiedene angebliche Mißstände im Offizierskorps rügte, mit der Unterschrift eines inaktiven Majors versehen zu haben. Erb behauptete bei seiner Vernehmung, daß nicht er, sondern ein Kamerad den fraglichen Brief geschrieben habe. Auf Grund des Gutachtens eines Sachverständigen kam aber der Gerichtshof zu der Überzeugung von der Schuld des Angeklagten. Während der Anklagevertreter eine Zuchthausstrafe von einem Jahre Zuchthaus beantragt hatte, sah der Gerichtshof die Sache aber doch milder an und verurteilte Erb wegen Urkundenfälschung und Beleidigung zu drei Monaten Gefängnis.

Viehmärkte.
Salzungen, 5. Februar. Der letzte Viehmarkt war mit Schweinen mäßig besetzt. Die Preise sind folgende: 6—8 Wochen alte Ferkel kosteten 15—18 M, vierteljährige Stangen 20—27 M, halbjährige Stangen 35—40 M, größere Schweine 60 M, Säuen 80—90 M. Der Handel ging flott.

Rheine, 5. Februar. Auf dem gestern hier abgehaltenen Viehmarkt wurden feilgeboten: 90 Stück Rindvieh, 994 Schweine und Ferkel. Der Markt war gut besucht. Auf dem Rindviehmarkt war der Auftrieb stark, aber der Handel schleppend. Milchgebende Kühe kosteten: 1. Güte 380—470 M, 2. Güte 280—350 M, tragende Rinder 1. Güte 290—360 M, 2. Güte 200—250 M. Der Schweinemarkt war von auswärtigen Handelsleuten mehr als gut besucht. Der Handel war flott und der Markt bald geräumt. Tragende Schweine waren in großer Anzahl angetrieben. Die Preise hierfür schwankten zwischen 90—160 M, vierteljährige Ferkel kosteten 28—36 M, für 5—8 Wochen alte Ferkel wurden die Alterswoche 2,50—2,00 M bezahlt. Der nächste Viehmarkt ist am Mittwoch, den 4. März.

Vorausichtiges Wetter.
Vorwiegend heiter und trocken, zeitweise neblig nachts leichter Frost, am Mittag wieder mild bei meist schwachen südwestlichen Winden.

Kursbericht
mitgeteilt von der
Westfälisch-Lippischen Vereinsbank
Aktiengesellschaft, Herford

	4. Febr.	3. Febr.
4% Deutsche Reichs-Anl.	99.—	99.—
3 1/2% do.	87.80	87.80
3% do.	78.—	78.60
4% Preussische Konjos	98.90	98.90
3 1/2% do.	87.80	88.—
3% do.	78.50	78.50
4% Bielefelder Stadt-Anl.	95.—	95.10
4% Herforder Stadt-Anl.	—	—
3 1/2% do.	88.—	88.—
4% Mindener Stadt-Anl.	95.—	95.—
3 1/2% do.	87.80	87.80
4% Rheinprovinz-Anl. Ausg. 35/38	96.75	96.75
4% Westf. Prov.-Anl. III	96.—	96.—
4 1/2% Berliner Hyp.-Bank-Pfandbr. unt. 1913	100.75	100.75
4% do.	94.25	94.25
4 1/2% Deutsche „ „ „ „ „ 1923	101.25	101.25
4% do.	95.25	95.25
4% Hamburger „ „ „ „ „ 1918	95.50	95.50
4% Hannoversche Boden-Cred.-Bank-Pfandbr. unt. 1922	94.—	94.—
5% Humboldt Maschinen-Dbl.	101.60	101.60
5% Allgem. Elek. Ges.-Dbl. unt. 1923	102.80	102.25
Barmer Bank-Akt.	117.—	117.—
Darmstädter Bank	123.—	123.—
Deutsche Bank-Akt.	258.25	258.50
Disconto-Commandit-Akt.	195.40	195.—
Dresdner Bank-Akt.	158.75	158.90
Ösnabrücker Bank-Akt.	129.—	129.—
Rhein. Westf. Disconto-Gesellschaft-Akt.	118.80	118.60
A. Schaaffhausen'scher Bankverein	106.80	106.80
Westfälisch-Lippische Vereinsbank-Akt.	103.—	103.—
Hamburg Amer. Paketfahrt-Akt.	141.75	141.70
Janla-Dampfschiffahrt-Akt.	296.—	296.10
Norddeutscher Lloyd-Akt.	121.60	121.90
Allgem. Elek. Ges.-Akt.	246.96	247.90
Gesellschaft für elektr. Untern.-Akt.	169.50	170.25
Große Berliner Straßenbahn-Akt.	163.80	163.25
Unterwerke Hengstienberg Bielefeld	112.25	112.25
Canada-Pacific-Akt.	220.—	221.25
Dürrpopp-Werke Bielefeld	341.—	340.—
J. Eßbach & Co. Herford	162.—	163.—
Gelsenkirchener Bergw.-Akt.	194.50	195.60
Gildemeister & Co. Bielefeld	145.—	141.—
Gundlach, A.-G., Bielefeld	105.50	107.—
Harpenner Bergbau-Akt.	185.90	185.90
Roth, Rühlmaschinen, Bielefeld	187.—	187.—
Rhön-Werke	216.50	216.—
Reichsbank-Diskont 4%		
Reichsbank-Lombardzinsfuß 5%		

Ein Triumph der deutschen medizinischen Industrie.

(Ovolecithin 0,5, Eisenoxydhydrat an Zucker gebunden 0,75, arom. Bestandt. in Cognac 40, Rest dest. Wasser.)

Leciferrin, welches bereits in den meisten Familien zum Hausmittel geworden ist, wurde auf der Weltausstellung Gent 1913 mit der goldenen Medaille prämiert, was gewissermaßen eine Bekräftigung der Vortuglichkeit dieses Präparates ist.

Leciferrin bringt: den Schwachen = neue Kräfte, — den Blutarmen = neues Blut, — den Schlaflosen = erfrischenden Schlaf — den Blassen = blühendes Aussehen.

Leciferrin ist sehr angenehm von Geschmack daher v. Jung u. Alt gern genommen.

Preis M. 3.— die Flasche, in allen Apotheken zu haben. Man achte auf das Wort **LECIFERRIN** und weise Ersatzpräparate zurück.

Sicher zu haben von: **Adler-Apotheke, Hameln, Schloss-Apotheke, Hannover.**

Frau Rösle Harterich in Schwab. Hall.

„Leciferrin war von sehr grossem Erfolg nach meiner schweren Krankheit. Ich litt vor 3 Jahren an tuberkulöser Kniegelenkentzündung, wodurch mein Fuss amputiert werden musste. Durch hochgradiges Fieber und grosse Schmerzen war ich ganz abgemagert. Appetit war gänzlich verschwunden. Alle Mittel waren ohne Erfolg. Nun griff ich zu Leciferrin. Schon nach der ersten Flasche bekam ich wieder Appetit. Ich wurde kräftig und konnte bald an 2 Kricken gehen und bin jetzt instande, mit einem künstlichen Fuss meinen Haushalt zu versehen und erntete mich der besten Gesundheit.“





Für die Konfirmation.

Konfirmanden-Anzüge.

Konfirmanden-Anzug 14⁰⁰
aus gutem Cheviot, solide Ware

Konfirmanden-Anzug 22⁰⁰
2reihig, aus prima dunkelblauem
oder schwarzem Kammgarn

Konfirmanden-Anzug 38⁰⁰
Ersatz für Maas, prima Verarbeitung, 40.00,

Anfertigung von
Konfirmanden-Anzügen
aus prima schwarzem oder blauem Melton,
Cheviot oder Kammgarn im eigenen Atelier
40 bis 55 Mark.

Konfirmanden-Kleider.

Konfirmanden-Kleider 19⁵⁰
schwarz, aus Cheviot, Sergeod. Popeline, eleg. Machart.

Konfirmanden-Kleider 26⁵⁰
farbig, in nur streng modernen Farben

Konfirmanden-Kostume 17⁵⁰
in Stoffen engl. Art oder dunkelblauem Kamm-
garn, chicke Fassons . . . 45.00, 35.00, 25.00,

Konfirmanden-Jaketts 12⁵⁰
nur mod. Fassons, enorme Auswahl 25.00, 20.00 15.00,

Konfirmanden-Röcke 2²⁵
weiss, m. breit. Stickerei-Volant 5.75, 4.25, 3.50,

Konfirmanden-Hemden 95
Schulter- od. Vorderschluss 2.95, 2.50, 1.75, 1.45

Konfirmanden-Kleiderstoffe.

Schwarze Kleiderstoffe 95
in Cheviot, Serge oder Popeline
Meter 2.75, 2.25, 1.75, 1.25,

Schwarze Kleiderstoffe 1⁹⁵
in Kammgarn oder Crêpon . . . 3.50, 2.25, 1.95,

Farbige Kleiderstoffe 95
in Cheviot, Serge oder Popeline 2.85, 2.25, 1.65,

Farbige Kleiderstoffe 2²⁵
moderne Gewebe, wie Crêpon, Cotele usw.,
hochelegante Farben 3.75, 2.95,

Hermann Herzfeld, Herford.

Gesellschaft Weinclub.
Sonntagsabend 8 Uhr:

Humoristischer Abend
mit Tanz.

Zwangsversteigerung.

Am 7. d. Mts., mittags
12 Uhr, versteigere ich in meinem
Auktionslokal (Bürgerverein):
1 Partie Weine, 3
Sofa, 1 Kleiderschrank
1 Vertikow, 1 Spiegel.
Öffentl. meistbietend gegen Bar-
zahlung.
Meister, Gerichtsvollzieher.

Bin dem Fernsprech- unter
Nr. 777

angeschlossen.
M. Stärlitz Agenturen.

Heute eingetroffen:
la. frische Bückinge
Heinrich Nolting,
Rennstrasse.

Futterkartoffeln
wieder eingetroffen.
A. Malachewitz, jr.
Schlossstr. 14.

**la. Pflaumen-
Apfel-Marmelade.**
(Vorzügl. Qualität.)
a Pfd. 35, Pfg. 5 Pfd. 1.50 M.
empfiehlt
Heinrich Nolting
Rennstrasse.

Erklärung!
Wir wollen für Herford u.
Umgebung sofort eine Filiale
errichten u. suchen hierfür einen
verlässlichen Mann. Beruf
energie, Kenntnisse, Kapital,
Boden oder Vertriebswechsel nicht
nötig. Einkommen monatlich
200-300 M. Ausf. kostenlos.
Bewerbung unter Lagerkarte
Nr. 8 Herbesthal (Rheinland).

Martha Katz

Höckerstrasse 7. Herford Höckerstrasse 7.

Anfertigung nach Mass auch bei Zugabe
von Stoffen.
Konfirmanden-Kleider
modern und sauber . . . Fasson 6-7 M.

Kinder-Kleider
bis zu 12 Jahren . . . 2-4 M.
Schürzen u. Blusen billig.

Alle Sachen werden prompt und sauber geliefert.
Erstlingswäsche in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Suche auf sofort einen jüngeren
Hausknecht
Ernst Breipohl,
Kreuztor.

Lehrling
mit guten Kenntnissen für das
Kontor gesucht.
Engelbert Schönsfeld.

Lehrling
unter günstigen Bedingungen
gesucht.
Drogerie Schmidt
Gehrenberg.

Schlosser
der auch Drehen kann, für
sofort gesucht.
Engelbert Schönsfeld.

Dienstmädchen
zur Anstellung, evtl. dauernde
Stellung bei gutem Lohn sof.
gesucht.
Gewerkschaftshaus.

Erklärung!
Wir wollen für Herford u.
Umgebung sofort eine Filiale
errichten u. suchen hierfür einen
verlässlichen Mann. Beruf
energie, Kenntnisse, Kapital,
Boden oder Vertriebswechsel nicht
nötig. Einkommen monatlich
200-300 M. Ausf. kostenlos.
Bewerbung unter Lagerkarte
Nr. 8 Herbesthal (Rheinland).

Erklärung!
Wir wollen für Herford u.
Umgebung sofort eine Filiale
errichten u. suchen hierfür einen
verlässlichen Mann. Beruf
energie, Kenntnisse, Kapital,
Boden oder Vertriebswechsel nicht
nötig. Einkommen monatlich
200-300 M. Ausf. kostenlos.
Bewerbung unter Lagerkarte
Nr. 8 Herbesthal (Rheinland).

Erklärung!
Wir wollen für Herford u.
Umgebung sofort eine Filiale
errichten u. suchen hierfür einen
verlässlichen Mann. Beruf
energie, Kenntnisse, Kapital,
Boden oder Vertriebswechsel nicht
nötig. Einkommen monatlich
200-300 M. Ausf. kostenlos.
Bewerbung unter Lagerkarte
Nr. 8 Herbesthal (Rheinland).

Erklärung!
Wir wollen für Herford u.
Umgebung sofort eine Filiale
errichten u. suchen hierfür einen
verlässlichen Mann. Beruf
energie, Kenntnisse, Kapital,
Boden oder Vertriebswechsel nicht
nötig. Einkommen monatlich
200-300 M. Ausf. kostenlos.
Bewerbung unter Lagerkarte
Nr. 8 Herbesthal (Rheinland).

Erklärung!
Wir wollen für Herford u.
Umgebung sofort eine Filiale
errichten u. suchen hierfür einen
verlässlichen Mann. Beruf
energie, Kenntnisse, Kapital,
Boden oder Vertriebswechsel nicht
nötig. Einkommen monatlich
200-300 M. Ausf. kostenlos.
Bewerbung unter Lagerkarte
Nr. 8 Herbesthal (Rheinland).

Erklärung!
Wir wollen für Herford u.
Umgebung sofort eine Filiale
errichten u. suchen hierfür einen
verlässlichen Mann. Beruf
energie, Kenntnisse, Kapital,
Boden oder Vertriebswechsel nicht
nötig. Einkommen monatlich
200-300 M. Ausf. kostenlos.
Bewerbung unter Lagerkarte
Nr. 8 Herbesthal (Rheinland).

Erklärung!
Wir wollen für Herford u.
Umgebung sofort eine Filiale
errichten u. suchen hierfür einen
verlässlichen Mann. Beruf
energie, Kenntnisse, Kapital,
Boden oder Vertriebswechsel nicht
nötig. Einkommen monatlich
200-300 M. Ausf. kostenlos.
Bewerbung unter Lagerkarte
Nr. 8 Herbesthal (Rheinland).

Erklärung!
Wir wollen für Herford u.
Umgebung sofort eine Filiale
errichten u. suchen hierfür einen
verlässlichen Mann. Beruf
energie, Kenntnisse, Kapital,
Boden oder Vertriebswechsel nicht
nötig. Einkommen monatlich
200-300 M. Ausf. kostenlos.
Bewerbung unter Lagerkarte
Nr. 8 Herbesthal (Rheinland).

Herzliche Bitte!

Während der kalten Jahreszeit erfolgt auf unserem
Büro recht oft Nachfrage nach Kleidungsstücken, insbe-
sondere nach Fußbekleidung.

Wir bitten deshalb hiermit alle diejenigen Familien
und Personen, die abgelegte bzw. überzählige Kleidungs-
stücke besitzen, diese uns zu überlassen. Etwa in Frage
kommende Stücke bitten wir im Rathaus 1, Zimmer Nr.
3 (Erlaubnistrasse) abzugeben. Wir sind auch gern be-
reit, die Sachen abholen zu lassen.
Herford, den 15. Januar 1914.

Die städtische Armenverwaltung.

Zuschneide-Kursus!

für Frauen, Töchter und Schneiderinnen nach sehr
leicht erlernbarer Methode.

Schnelle und gründliche Ausbildung in allen Zweigen
der Damen Schneidererei.

Jede Schülerin arbeitet für eigenen Bedarf.

Eintritt am 1. und 15. jeden Monats.

Mässiges Honorar!

Fr. M. Lanthof, Clarenstrasse 6 II.

Verdingung.

Die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten,
Zimmer- und Schlosserarbeiten für den Neubau
der Volksbadeanstalt soll öffentlich vergeben wer-
den und zwar:

Los 1 Erd- und Maurerarbeiten
Los 2 Zimmerarbeiten
Los 3 Schlosserarbeiten

Angebotsformulare sind, solange der Vorrat
reicht, nach Entrichtung von 1 M. für jedes Los
auf dem Stadtbauamt - Rathaus 3, Zimmer
Nr. 18 - zu haben.

Termin zur Öffnung der postmäßig verschlos-
senen einzureichenden, mit entsprechender Aufschrift
versehenen Angebote findet am 14. Februar 1914,
mittags 12 Uhr, im Beisein der etwa erschienenen
Bieter im Rathaus 3, Zimmer Nr. 12, statt.

Zeichnungen liegen im Rathaus 3, Zimmer
Nr. 18, zur Einsicht aus.
Herford, den 5. Februar 1914.

Das Stadtbauamt.

Stadttheater - Restaurant.

Sonnabend abend ab 8^{1/2} Uhr

aus Anlass des Maskenballes

Künstler-Konzert.

Sonntag nachmittag ab 5 Uhr:

Künstler-Konzert.

Eintritt für das Restaurant 50 Pfg. Inhaber von Zech-
karten frei!

Restaurant Sieker

Mindenerstrasse.

Sonntag, 8. Februar, nachm. v. 3^{1/2} Uhr an

Großes Bodkierfest

Frei-Konzert.

Musik: C. Düngel.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachstehend aufgeführten
Wirtschaftsbedürfnisse soll im Wege der öffentlichen
Ausgabe vergeben werden. Der ungefähre
Bedarf beträgt:

1. für die Zeit vom 1. April 1914 bis 31. März 1915:

1800 Kilogr. Hafergrütze.

1000 " Kaffee.

1000 " Zichorie.

300 " Sirup.

6600 " Salz.

150 " Senf.

100 Liter Fischtran.

30000 " Petroleum.

400 " Rübsöl.

500 Kilogr. Bohnerwachs.

5000 Liter Vollmilch und 42000 Liter

Magermilch oder 25000 Liter Vollmilch.

30 Kilogr. Butter.

2200 " Magerkäse.

1400 " reines Schweinefleisch.

1600 " Rindfleisch.

2400 " geräuch. Speck.

2200 " Rindfleisch.

2000 " Schweinefleisch.

200 " Hammelfleisch.

50 " Kalbfleisch.

100 " Schinken.

100 " Schmalz.

4500 " frische Seefische.

20 Tonnen Heringe.

300 Kilogr. Kernseife.

15 " Rasierseife.

2400 " Glanzseife.

1400 " Soda.

200000 Kilogr. Steinkohlen.

30000 " Braunkohlenbröckchen.

275000 " Gasföts, grob.

25 Kubitm. Brennholz.

400 Kilogr. Sohlleder.

200 " Brandsohlleder.

125 " Fahlleder.

800 Liter Essig.

Außerdem nach Bedarf: Fadennudeln, Hirse,

feine Graupen, getrocknete Pflaumen, feines

Roggenbrot, Semmel, Zwieback, Lorbeer-

blätter.

2. Für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni 1914:

1500 Kilogr. Erbsen.

1000 " Bohnen.

800 " Linzen und

600 " Reis.

3. Für die Zeit vom 1. April bis Ende Juli 1914:

40000 Kilogr. Speisefarbkorn.

Angebotsformulare und Proben sind verschlossen,

porto- und bestellfrei mit der Aufschrift

"Angebot auf Wirtschaftsbedürfnisse"

versehen, bis Dienstag, den 17. Februar 1914

vormittags 10 Uhr an die unterzeichnete Direktion

einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Öffnung

der Angebote im Geschäftszimmer des Gefängnisses

stattfindet. Die Bedingungen für die Verwertung

und Lieferung liegen im Geschäftszimmer des

Oekonomie-Inspektors zur Einsichtnahme aus. Kon-

nen aber auch zum Preise von 50 Pfg. bezogen

werden.

Der Zuschlag wird längstens in 4 Wochen nach

Öffnung der Angebote erteilt.

Herford, den 19. Januar 1914.

Direktion des königlichen Zellengefängnisses.

Bekanntmachung.

Es wurden bei uns gemeldet:

1. als gefunden: 1 Federkiste mit Inhalt, 1 silberne Brosche

1 Kriegsbildmünze v. 1870/71, 1 Fünfguldenstück.

2. als verloren: 2 Herrenuhren mit Kette, 1 Damenuhr mit

Kette, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Geldstrolcher, 1 Brieftasche.

3. als zugelaufen: 3 Dobermannhunde, 1 Jagdhund, 1 schwarzer

Schwarzer Vastard.

4. als entlaufen: 1 weißes Huhn, 1 weißer Terrier.

Herford, den 4. Februar 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 7. d. M. wird von

abends 8 Uhr ab, die Wasserhaupttröge

tung in hiesiger Stadt gespült.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 7. Februar, mittags 12^{1/2} Uhr werde

im Bürgerverein:

1 Britischenwagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Füllgrabe, Gerichtsvollzieher.

Gener-
Amtli-

Geschäfts-

No

Siehen,

Lehmann a

seiner Frau

seine Frau

mit einem

die Kette d

vor einen

Er wurde i

seinen Verle

Siehen,

wird noch

der Familie

lung von

machen wol

entfesslich

der, zwei

Mädchen be

terten Schä

an den Hä

ließen dar

hatten. D

Berlin, 5

ball beim

im Weihen

forzischen

Im Wei

meister von

balbach in

ren zwei

geschlagen

goldenen

die Gemah

diplomatisch

Reichsfam

Nadel.

Das Al

wurde drin

die Herren

folgten. V

anarschall

von Conto

Graf von

unter den

mod. Der

die schwarz

hatte eine

rei angeleg

der Leibhu

Einrich d

Stoßium

Oberzer

das Zeichen

mit dem

Vorläufer

(1. Garde</

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 32.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.85 M. Bestellgeld.



Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Hammeln und Amt Rehms 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 31

Herford, Freitag, den 6. Februar

1914

Brägliches Familiendrama.

Ein Vater ermordet seine Frau und vier Kinder.

Siegen, 5. Februar. Der 32 Jahre alte Kutcher Lehmann aus Siegen, der seit einiger Zeit mit seiner Frau in Streitigkeiten lebte, ermordete gestern seine Frau und seine vier Kinder, indem er ihnen mit einem Beil den Schädel einschlug und dann die Kehle durchschnitt. Nach der Tat warf er sich vor einen Eisenbahnzug, der ihm die Beine abfuhr. Er wurde in eine Klinik gebracht, wo er heute früh seinen Verletzungen erlegen ist.

Siegen, 5. Februar. Zu dem Familiendrama wird noch mitgeteilt: Als die Polizei gegen 7 Uhr der Familie des Milchhändlers Lehmann Mitteilung von dem Selbstmorde ihres Oberhauptes machte, bot sich ihr in der Wohnung ein entsetzlicher Anblick. Frau Lehmann sowie die Kinder, zwei Knaben von 5 und 9 Jahren und zwei Mädchen von 3 und 13 Jahren lagen mit zerquetschten Schädeln tot am Boden. Die Verletzungen an den Händen der Frau und der älteren Kinder ließen darauf schließen, daß sie sich heftig gewehrt hatten. Die Staatsanwaltschaft und das Gericht

erschieden sofort auf dem Schauplatz. Es wurde festgestellt, daß niemand verdächtige Geräusche in der Nacht gehört hatte. Die Tat ist zwischen 12 und 1 Uhr passiert.

In einem zurückgelassenen Schreiben gibt der Mörder an, daß er mit seiner Frau im Unfrieden lebe, und daß die Frau zwei vorhehlische Kinder habe. Er habe die Absicht gehabt, nur die Frau umzubringen, die Kinder aber zu schonen. Nachbarn bekundeten, daß die Frau einen ordentlichen Lebenswandel geführt habe, auch seien in der Familie keine besonderen Auftritte vorgekommen.

Rehe, 5. Februar. Der frühere Kaufmann und jetzige Versicherungsagent Johann Ravenschoß und seiner Frau nach einem kurzen Wortwechsel 2 Kugeln in den Kopf. Ravenschoß ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Die Frau liegt im Sterben. Die Ursache der Tat ist in zerrütteten Geldverhältnissen und ehelichem Unfrieden zu suchen.

Hofball.

Berlin, 5. Februar. Der erste diesjährige große Hofball beim Kaiserpaar begann gestern abend um 8 1/2 Uhr im Weißen Saal und den anderen Prunkräumen des kaiserlichen Schlosses.

Im Weißen Saal wartete Vize-Ober-Zeremonienmeister von Roeder seines Amtes. Unter dem Thronbaldachin mit seinen schwarz-weißen Reiterbüschen waren zwei Thronesseln aufgestellt, die einstufigen, rotangestrichenen Emporen rings um den Saal waren mit goldenen Stühlen besetzt. Rechts vom Thron nahmen die Gemahlinnen der Botschafter und die Damen des diplomatischen Korps Platz, links die Gemahlinnen des Reichskanzlers, der obersten Hofchargen und des hohen Adels.

Das Klopfen der Zeremonienmeister mit den Stäben wurde dringlicher. Der Zug der Pagen nahte, denen die Herren des großen Vortritts — die Hofchargen — folgten. Von den drei Marschällen, Oberhof- und Hausmarschall Freiherr von Reichenbach, General a la suite von Gontard, der die Geschäfte als Hausmarschall leitete, Graf von Platen-Hallermund geleitet, nahte der Hof unter den Klängen des Grand marche festivaux von Gounod. Der Kaiser führte die Kaiserin. Der Kaiser trug die schwarze Uniform der Leibhüfaren. Die Kaiserin hatte eine blaß-mergrüne Schlepprobe mit Silberstickerei angelegt. Der Kronprinz, gleichfalls in der Uniform der Leibhüfaren, führte die Prinzessin Heinrich, Prinz Heinrich die Kronprinzessin, welche ein zart-weißblaues Kostüm trug.

Oberzeremonienmeister Freiherr von Reichenbach gab das Zeichen zum Beginn des Balles. Die Kapelle setzte mit dem Walzer „Tosoromo“ von Bouci ein. Die Vortänzer begannen: Oberleutnant von Bock und Polach (1. Garderegiment zu Fuß) und Leutnant Graf Wendel

von Donnersmard (Gardes du Corps). Beide führten Hofdamen zum Tanz. Rundtänze wechselten mit Lanciers und den „alten Tänzen“ Menuett a la reine, Gavotte der Kaiserin, alle Française, Prinzengavotte. Die jüngeren Prinzen beteiligten sich am Tanz, in dem ersten Carree der Lanciers sah man die Kronprinzessin und andere Prinzessinnen und Prinzen. Bei der „Gavotte der Kaiserin“ tanzte der Kronprinz in seinem Carree von Leibhüfaren mit. Um 10 1/2 Uhr war die Supperpause. Nach einer knappen Stunde begann der Tanz von neuem und endete nach Mitternacht mit dem Dittersdorffschen Schlußreigen.

Der Reichsbankdiskont ermäßigt.

4 Prozent.

Berlin, 5. Februar. Der Diskont der Reichsbank ist heute von 4 1/2 auf 4 Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Waren von 5 1/2 auf 5 Prozent herabgesetzt worden. — Die heutige Diskontermäßigung ist die zweite im Jahre 1914. Am 22. Januar wurde der Diskont von 5 auf 4 1/2 Prozent ermäßigt. Der jetzt wieder erreichte Reichsbankdiskont von 4 Prozent ist seit dem September 1911 nicht dagewesen. Der niedrigste Diskontsatz 1912 war 4 1/2 Prozent, 1913: 5 Prozent.

In der Sitzung des Zentralkomitees der Reichsbank führte Präsident Hantelmann aus, daß der Status vom 31. Januar wesentlich größere Ansprüche an die Reichsbank zeige als dies zu gleicher Zeit im Vorjahre der Fall gewesen wäre. Hervorzuheben sei namentlich die bedeutende Verringerung der fremden Gelder. Es hänge dies aber wohl

mit der Einzahlung auf die neue preussische Anleihe zusammen. Nach einem Zwischenausweis vom 3. dieses Monats habe der Metallbestand um 1 Million Mark zugenommen, gegenüber einer Abnahme von 18 Millionen im Vorjahre. Wechsel und Lombards hätten um 28 Millionen abgenommen gegen 24 Millionen im Vorjahre. Die Schatzanweisungen hätten um 7 Millionen zugenommen gegen 2 Millionen im Vorjahre. Bei fremden Geldern hätte sich eine Vermehrung um 14 Millionen gegen eine Abnahme von 34 Millionen ergeben. Die steuerfreie Notenreserve habe am 3. dieses Monats 187 Millionen betragen, gegenüber einem steuerpflichtigen Notenumlauf von 222 Millionen an dem gleichen Tage des Vorjahres, so daß sich für dieses Jahr eine Besserung um 409 Millionen Mark ergebe. Die Entwicklung auf dem internationalen und auf dem heimischen Geldmarkt sei weiterhin günstig gewesen, und die Geldflüssigkeit habe zugenommen. Der Privatdiskont halte sich auf 3 Prozent, und der Stand der Diszontur sei günstig. Das Reichsbankdirektorium habe infolgedessen beschlossen, den Diskont um 1/2 Prozent herabzusetzen.

Die Bayerische Notenbank in München ermäßigte den Wechseldiskont auf 4 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 5 Prozent.

Die Sächsische Bank in Dresden setzte den Diskont von 4 1/2 auf 4 Prozent und den Lombardzinsfuß von 5 1/2 auf 5 Prozent herab.

Die Siemens-Schuckert-Affäre in Japan.

Die durch den Expreßprozeß gegen einen früheren Angestellten der Siemens-Schuckert-Werke aufgeworfene Affäre zieht nach heute vorliegenden Meldungen aus Japan dort immer weitere Kreise. So ist insbesondere der jetzige Tokioer Vertreter von Siemens-Schuckert verhaftet worden. Hierüber, sowie über die politischen Schwierigkeiten, die der japanischen Regierung aus der Angelegenheit erwachsen, liegt folgende Kabeldepesche der englischen Nachrichtenagentur vor:

Tokio, 5. Februar. Die Beschuldigungen umfangreicher Bestechungen, die im Anschluß an den Prozeß Richter in Berlin gegen hohe japanische Marineoffiziere und Beamte erhoben worden, haben im Volke furchtbare Entrüstung hervorgerufen. Es sind

zahlreiche Massenversammlungen abgehalten worden, aber die Angaben sind alle unbestimmt, und in verantwortlichen Kreisen geht die allgemeine Tendenz dahin, mit einem Urteil zurückzuhalten, ausgenommen seitens eines Teils der Opposition, welche beständig der Regierung im Landtage zusetzt, indem sie unbewiesene Anlagen gegen die Persönlichkeiten der ersten Minister vorbringt, und ebenso gegen Admirale, andere Offiziere, Vertreter der europäischen Firmen und den Korrespondenten des Reuterschen Bureaus. Die Polizei und der Staatsanwalt werden durch die furchtbare Erregung des Volkes zur äußersten Tätigkeit angeporrt.

Der Tokioer Vertreter von Siemens-Schuckert, Herrmann, ist jetzt ins Gefängnis gebracht worden. Das Ergebnis der Voruntersuchung steht noch aus. Die hiesigen Vertreter hervorragender auswärtiger Firmen haben die Aufforderung erhalten, als Zeugen zu erscheinen. Der Marineminister hat erklärt, daß die Untersuchung im Fortschreiten sei und er weder hoch noch niedrig schonen werde, doch habe er volles Vertrauen zu der Integrität der Marine im ganzen. Ueberdies wächst beständig der Glaube, daß die Wahrheit noch nicht enthüllt sei, und daß

die von Richter benutzten Briefe gefälscht gewesen sein könnten. Auch scheint es jetzt sicher zu sein, daß die Regierung gezwungen werden soll, den Flottenetat und das Budget im allgemeinen herabzusetzen. Die Bewegung im Volke für eine Steuerherabsetzung und besonders für eine Herabsetzung der Geschäftssteuer vermehrt noch die Verworrenheit der Lage.

So weit der Bericht des englischen Nachrichtenbureaus. Bemerkenswert ist, daß auch in diesem Berichte eine gewisse Zurückhaltung in der Beurteilung der Angelegenheit empfohlen wird. Ein Vertreter des Reuterschen Bureaus in Tokio, Pooley, ist bekanntlich ebenfalls in die Affäre verwickelt. Die Verhaftung des Siemens-Schuckert-Vertreters in Tokio wird auch von anderer Seite bestätigt.

Die Siemens-Schuckert-Werke in Berlin haben gestern vormittag ein Telegramm ihrer Vertretung in Tokio erhalten, das die Verhaftung des Herrn Herrmann bestätigte. Die Verhaftung erfolgte auf Grund des Paragraphen 104 des japanischen Strafgesetzbuchs, das denjenigen mit Strafe bedroht, der Papiere, die zur Ermittlung in einem kriminellen Verfahren dienen, vernichtet. Dieses Vergehen wird nach japanischem Gesetz besonders bestraft. Herr Herrmann leitet die Vertretung der Siemens-Schuckert-Werke seit 17 Jahren und hat sich in Japan im Laufe dieser Zeit den Ruf eines geachteten und vorsichtigen Kaufmannes erworben.

Ueber tausend Menschen ertrunken.

Die Ueberschwemmungen in Brasilien haben nach einer amtlichen Depesche zu einer furchtbaren Katastrophe geführt:

Rio de Janeiro, 4. Februar. Nach einem Berichte des Gouverneurs sind bei den Ueberschwemmungen im Staate Bahia mehr als tausend Menschen umgekommen.

Schon am Montag war gemeldet worden, daß im Staate Bahia eine ganze Stadt im Wasser verschwunden ist, die Stadt Novaage. Der Hauptfluß, der den Staat Bahia durchfließt, ist der Rio San Francisco. Eine ähnlich große Hochwasserkatastrophe, wie jetzt in Bahia, hat sich im Oktober 1911 im brasilianischen Staate Santa Katharina ereignet; damals ertranken 1200 Menschen.

Verantwortlich für Politisches und Neueste Nachrichten: Fr. Kuhle; für den übrigen redaktionellen Teil: Erich R. Maasch; für Inserate: G. Wefel; sämtlich in Herford.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Unterhaltendes.

Die Luftfahrzeuge der Pflanzen.

Die Natur ist die rätselhafte Wissenin! Sie kennt und weiß alles; so viel man an ihr entdeckt und ihre Geheimnisse aufspürt, behält sie doch stets eine Fülle Unausgeklärtes in sich, das immer weiter noch führt und zu neuen Möglichkeiten hinleitet. Man glaubt den primitiven Menschen ihr am nächsten, aber am stärksten in ihr ist der geistigste, in dem die größten Beziehungen zu ihr wach werden. Oft scheint es, als seien alle Erfindungen und Entdeckungen, die der Mensch macht, nur dunkle Reminiszenzen eines früheren Zustandes, in dem man mit allen Elementen der Natur enger, doch unbewußter verknüpft war, indem die verwandten Strömungen herüber und hinüber spielten und in Eins flossen. Der Mensch, der emporstieg, ging von der Natur fort, jetzt tastet er sich den Weg zu ihren Gesetzen zurück, in eigenen Diensten.

So hat man jetzt entdeckt — und Heinz Wölfler plaudert darüber im Prometheus in einem Artikel „Wandernde Pflanzen“ — daß die überraschenden Entdeckungen an den Flugzeugen der Menschen längst ihre Vorgänger in der Natur haben, nicht bei den Tieren, sondern unter den Pflanzen. Die Flugorgane der Pflanzen hätten das Vorbild der Flugzeugkonstrukturen werden müssen und erst jetzt, nachdem die Schwierigkeiten gelöst sind, sieht man,

daß die Natur diese Lösung des Problems schon von jeher bereit hielt.

Da sind die Fallschirme der Pflanzen. Sie bedürfen keiner Verbesserung und keiner Reformen, denn sie könnten nicht sinngemäßer hergestellt sein. Zum Beispiel die Fruchtstände der Scabiosa stellata! Sie sind kugelförmig und vermeiden daher die Schwankungen des menschlich erbauten Fallschirmes unter der nach oben gewölbten Pilzform. Die Luft hemmt den Fall eines Dinges, je größer die Fläche ist, die niederschlägt, um so stärker. Daher verstand die Natur es ihre Fallschirme so einzurichten, daß die Oberfläche, an der die Luft angreift, groß ist, klein und leicht dagegen die Frucht. So wird die Fallgeschwindigkeit bis aufs Äußerste vermindert. Bei Früchten, die nicht mit Fallschirm ausgerüstet sind, schafft die Natur den Ausgleich, daß sie das Gewicht mehr verringert als die Oberfläche. Bei der Kugelform, die im Verhältnis zum Volumen die geringste Oberfläche hat, blieb die Natur nicht stehen und schuf Platten, Cylinder und Stäbchen.

Am besten läßt sich der Wert des Fallschirmes an den Haarsiegeln erkennen. Der Mohrhaare, der das geringe Gewicht von 0,00055 Gramm hat, fällt noch immer 5 Meter pro Sekunde, während die mit langen Haaren ausgerüsteten Samen des Brommels nur noch 30 Zentimeter pro Sekunde aufweisen. Die Haare vereinen sich zu einem

Büschel, der sich außerdem immer horizontal einzustellen versteht.

An den Luftballon mahnt eine andere Einrichtung der Natur, welche die fliegenden Sporen mit einer verdichteten Luftschale umgibt, die wie ein Ballon wirkt, um so mehr, je kleiner das Objekt ist. Da sind auch die sogenannten Blasenflieger, die in blasig aufgetriebenen Umgrenzungsflächen Luftmengen einschließen.

Eine Erinnerung an den Gleitflieger besitzt die Natur in dem Samen der Linde und ähnliches. Zwischen zwei Hautflügeln sitzt die Frucht und auch bei völliger Windstille gehen die Samen in schrägem Gleitfluge von der Mutterlanze zum Boden nieder und erreichen eine Flugweite von 100 Meter. Ein leichtes Verbiegen dieser Flügel genügt, um die fallenden Samen Spiralen beschreiben zu lassen und sie in einer gleichmäßig gekrümmten Kurve zur Landung zu bringen.

Die Luftschraube, die neueste wissenschaftliche Erfindung, ist an der Ausfrucht des Liviodendron Aulipifera zu finden. Ein steifer, konvex gekrümmter Flügel, dreht sich während des Fluges um seine horizontale Achse und verzögert den Fall.

Man hat diese Tatsachen, die zum Teil altbekannt sind, bisher in ihrer Bedeutung wenig zu würdigen gewußt. Vielleicht, daß man hier in der Werkstatte der Natur noch mehr Geheimnisse zu erschauen vermag, die der Technik neue Wege zu weisen vermögen, denn das Wort gilt noch immer,

das der Pflanzenanatom Schwendener sprach: Es ist der Pflanze gelungen, das mechanische Prinzip in ihrem anatomischen Bau mit klassischer Vollendung durchzuführen.

Ein Buddha-Tempel in der Schweiz. In München hatte man den Theosophen, deren seltsames Religionskonglomerat immer mehr Anhänger gewinnt, unterlag, sich ein eigenes Heim zu bauen. In Dornach, in Solothurn, haben sie nun nicht nur hierfür, sondern auch zur Errichtung eines Buddhatempls die Bauerlaubnis erhalten. Mit dem Bau soll unverzüglich begonnen werden.

Die abgegeschaffte Ballonmütze. Auch die Sozialdemokratie scheint Sinn für die Mode zu bekommen. Während in allen Selbstkarraturen früher der Stolz des braven „Sogen“ die riesige Ballonmütze war, deren sich die Zeitungsverkäufer auf den großen Volksversammlungen auch jetzt noch selbstbewußt bedienen, ist das Leitorgan der Sozialdemokratie allem Anschein nach schon sehr stark von den revisionistischen Grundfäden durchzogen und gibt in einer der neuesten Karikaturen den Genossen nicht mehr mit der guten alten Kopfbedeckung wieder, sondern mit einem Jäger- oder Landstreicherhut, den eine lange Fasaneisenfeder ziert. Also auch die Konsequentesten der Konsequenten können sich dem Wechsel der Mode nicht entziehen. Bleibt noch abzuwarten, ob nicht demnächst die sozialdemokratischen Jugendvereine auch das Pfadfindergewand anlegen.

Herforder Adressentafel.

Führer durch Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Wir bitten um Beachtung des zweimal wöchentlich erscheinenden Verzeichnisses empfehlenswerter Firmen und Institute von Herford, Stadt- und Landkreis.

Industrie und Baugewerbe

Architekten u. techn. Büro.

Wilh. Köster, B. D. A.
Kurfürstenstr. 8
Georg Fröhlich,
Wilhelmstr. 7, F 453

E. Holze

Hausstr. 56, Techn. Büro für
Hoch-, Tief- und Straßenbau
K. Kreis, Bismarckstr. 27
Hr. Lief, Schillerstr. 8, F 566

Carl Schubert

Deichhorst 1, F 267
W. Stahlberg,
Uhländstr. 11, F 139
S. Weilmeyer,
Alter Markt 1-3, F 468

Archit. u. industr. photogr. Anst.

Hans Ahnen, Gehrberg 13

Mischriften und Vertriebsstati-

gungen:

Büro Smith Premier,
Gehrberg 101

Armaturen:

S. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Asphaltierungs-Geschäfte:

Dachdeckerien:

Aug. Grube, Uhländstr. 3, F 552

S. Mühlenfort, Hausstr. 55, F 527

Autogene

Schweiß- u. Schneidanlagen:

B. Brobel, Diebolderstr. 10, F 599

Badofenbauer:

Hr. Bremer, Ewerdstr. 42

Bade- u. sanitäre Einrichtungen:

Carl Schierbaum, Rennstr. 33, F 36

Spez. Central-Heizungsanlagen

Baugeschäfte:

W. Beimfohr, Mindenerstr. 95, F 512

Baugeschäfte u. Baumaterialien:

Althoff u. Latemeyer,
Hoch- u. Tiefbau, F 19
Bernh. Breder,
Bielefelderstr. 643

Heinrich Deppermann

Engerstr. 72
W. Didenbrock, Mindenerstr. 76
Aug. Sägerbäumler, Engerstr. 37

Karl Meyer

Stadtholzstr. 28, F 600
W. Richter,
Dellerweg 1, Hoch- u. Tiefbau

W. Scheidt

Beton- u. Eisenbetonbau, F 594

W. Strunz u. Winkelmann

Kampstr. 2

Gebr. Wittland

Hoch- u. Tiefbau, Dampfheizgelei

Baumaterialien und Zement-

waren:

Gottlieb Breder,
Spez. Band- u. Fußbodenbelag

Baumaterialien en gros:

Hugo Volmer,
Radewigerstr. 10, F 421

Bau- u. Eisenkonstruktion

jeder Art:

Dskar Hentschel,
Eisenstr. 18, F 85

B. Brobel,
Diebolderstr. 10, F 599

Bau- und Kunstschlossereien:

Dskar Hentschel,
Eisenstr. 18, F 85

C. H. Krömer, Clarenstr. 7

S. Salmon, Fröhrenstr. 2

Hr. Streiber Nachf.,
Jnh. Aug. Menke, F 338

Carl Kaufmann, Leffingstr. 13

Bautischlereien:

Althoff u. Latemeyer, F 19

Laden- u. Schaufenstereinrichtg.

Gust. Wittland, Weststr. 27

S. Köster, Löhne-Dr. Bau- u.

Möbelfabrikat mit Maschinen-
betrieb. Ständiges Lager.

Beleuchtungsweisen:

S. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Bildhauer (Holz):

Heinr. Koch, Bielefeldstr.
A. Lehmpuhl,
Mindenerstr. 12, F 571

Fr. Solter, Friedhofstr. 6

Speer, (Nachf. Blatt u. Schneider)

Johannstr. 16

Herm. Vorwerk, Sämelingstr. 5

Brennmaterialien:

Hr. Ehtenkamp, Bielefelderstr.

Dachdeckerien:

B. Beder, Ahmstr. 11, F 320

Elektr. Anlagen für Stark-

und Schwachstrom:

Franz Werth, Ederstr. 11, F 706

Farben, Lacke, Öle:

Ehlers u. Wille

Jnh.: C. S. Meyer

Gas-, Wasser-, Installat., Bau-

Heizung u. Kupferschmiede:

S. Erich, Ederstr. 41

Festung u. Steinberg Nachf.,
Radewigerstr. 6

Otto Gatz, Elisenstr. 17

Paul Mensching,
Sämelingstr. 13

Gust. Mehl, Rennstr. 25, F 308

S. Rodius, Leffingstr. 14, F 627

Spez. Dampf-, Kessel- und
Badeeinrichtungen

J. Steinmann Bwe.,
Rennstr. 19, F 611

Jnh. Rudolf, Löhne-Dr.

Gas-, Wasser-, Installat., Bau-

Heizung u. Kupferschmiede

Glas- u. Spiegelmanufaktur:

C. Leber, Ederstr. 8 u. 8a, F 263

Schiffel & Schöler, Holzstr. F 656

Spez. Glas- u. Facettenschleifer.

Glühlampen:

S. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Heizungsanlagen:

Gust. Mehl, Rennstr. 25, F 308

Holzbrecherei:

G. Behmeier, Rennstr. 26

Holzsaub-Fabrikation:

W. Höner, Dettlinghauserstr. 50

Rudolf Koll, Cidum, Holzschub-

fabrik F 667

Holzhandlungen:

A. P. Schröder

Jnh. Fritz Glade, Rennstr. 34a, F 4

Dskar Wittland, F 130

Werstr. 15, am Löhnerbruch

Gebr. Koll, Cidum, Sägewerk u.

Holzhandlung. An- und Verkauf

jämmtlicher Holzgüter. F 667

Hufbeschlag und Wagenbau:

S. A. Höwener,

Lager neuer und gebrauchter

Wagen jeder Art

J. F. Quett,
Hufbeschlag und Wagenbau

Lederhandlungen:

Otto Nothe, Brüderstr. 15, F 563

Gebr. Weingarten,
Konturstr. 14-16

Malergeschäfte u. Glaserien:

W. Freese, Diebolderstr. 75

C. Goldstein, Salzstr. 17

Philipp Hecht, Brüderstr. 3

H. Heide, Ederstr. 12, F 703

Heinrich Kiehl,
Ederstr. 12, F 524

Kretlow u. Stapel,
Mindenerstr. 130

S. Schürmann, Salzstr. 9

Otto Spanuth, Weststr. 12

Heinr. Sinte, Hermannstr. 32

Victor Thomas, Ballingerstr. 63

Maschinen-Öle und -Fette:

Wagen- und Huftette,

Lederöle und Fette:

J. Gottschalk, Bielefeldstr., F 97

Spez. Fußbodenstauböl, Marke

„Gottschalk“

Heizungsanlagen:

Gust. Mehl, Rennstr. 25, F 308

Holzbrecherei:

G. Behmeier, Rennstr. 26

Holzsaub-Fabrikation:

W. Höner, Dettlinghauserstr. 50

Rudolf Koll, Cidum, Holzschub-

fabrik F 667

Holzhandlungen:

A. P. Schröder

Jnh. Fritz Glade, Rennstr. 34a, F 4

Dskar Wittland, F 130

Werstr. 15, am Löhnerbruch

Gebr. Koll, Cidum, Sägewerk u.

Holzhandlung. An- und Verkauf

jämmtlicher Holzgüter. F 667

Hufbeschlag und Wagenbau:

S. A. Höwener,

Lager neuer und gebrauchter

Wagen jeder Art

J. F. Quett,
Hufbeschlag und Wagenbau

Lederhandlungen:

Otto Nothe, Brüderstr. 15, F 563

Gebr. Weingarten,
Konturstr. 14-16

Malergeschäfte u. Glaserien:

W. Freese, Diebolderstr. 75

C. Goldstein, Salzstr. 17

Philipp Hecht, Brüderstr. 3

H. Heide, Ederstr. 12, F 703

Heinrich Kiehl,
Ederstr. 12, F 524

Kretlow u. Stapel,
Mindenerstr. 130

S. Schürmann, Salzstr. 9

Otto Spanuth, Weststr. 12

Heinr. Sinte, Hermannstr. 32

Victor Thomas, Ballingerstr. 63

Maschinen-Öle und -Fette:

Wagen- und Huftette,

Lederöle und Fette:

J. Gottschalk, Bielefeldstr., F 97

Spez. Fußbodenstauböl, Marke

„Gottschalk“

Möbel-, Wandfliesen und

Flurplatten:

G. Verensfeld u. Söhne, F 558

Ofen und Herde,

Eisenwaren, Werkzeuge,

Haus- und Küchengeräte:

Carl Dürlop,

Lübberstr. 19 u. 19a, F 559

Herm. Gieseler,

Bergstr. 1, F 734

W. Bormbusch,

Rennstr. 34, F 663

Schmiedeleiste u. kupferne

Wassröfen und Kessel:

S. Schneider, Brüllachstr. 5

Schreibmaschinen u. Vertriebs-

stättigungs-Apparate:

Emil Premer, Gehrberg 101

Stuckgeschäft, Zementwaren:

A. Westheide, Brüderstr. 30, F 589

Edel- und Kunststeinputz

Treibriemen:

S. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Otto Nothe, Brüderstr. 15, F 563

Gebr. Weingarten,
Konturstr. 14-16

Werkzeuge:

S. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Zimmer u. Bautischlerei

Gebr. Wittland, Baugeschäft

F 95

Haus u. Heim.

An- u. Verkauf (Althandel)

A. Hecht, Brüderstr. 1

Betten u. Bettfedern-Spez.-G.

Bedner u. Co., Kurfürstenstr. 20

Privat-Gewerbeschule:

E. Geiger, Haatl. gepr.,

Ederstr. 33, Kunsthandarbeiten

Unterricht im Zuschneiden-

und Weihen:

P. u. E. Brink, Clarenstr. 24

Hygiene

Bahn-Ateliers:

Dora Kahlert, Gehrberg 3

C. Kuyt, Gehrberg 11, F 704

S. Nede, Dentist, Löhne-Bahn.

Künstliche Gebisse, fast schmerz-

loses Zahnziehen.

Heilanstalt:

Institut für naturgemäße Kranken-

behandlung

S. Schäfer, Lühbertorwall

Epr. 8-11 und 2-5

Hrren-Frisier-Salon:

Erwin Mied, Radewigerstr. 33

Kranken-, Wochen- und

Kindernpflege-Artikel

A. Bäder, Sandag., Gehrberg 18

Haus und Heim

Bildereinstimmung, Spez.-Gesch.

Chr. Heemeier, Radewigerstr. 23/25

Hdlg. in Spiegel, Bild. u. Rahmen

Buchbinderei, Bildereinr.

Friedr. Witte, Gehrberg 21

Färberei u. chem. Reinigung:

Färberei Wünzer,

Steinstr. 15, Fernruf 493

Curt Schulze, Rennstr. 9, F 522

S. Stührmann, Sämelingstr. 12

Haus- und Küchengeräte:

Landgraf Nachf., Baderstr. 24, F 452

Inneneinrichtungen und

Wohnungskunst:

Ernst G. Breder, Diebolderstr. 29

S. Klingfiek,

Mindenerstr. 2, F 210

Anfert. nach Zeichnung

D. Pracht, Stiffberg, Anfertg.

kompl. Wohnungseinrichtg.

W. Schulte, Bügelstr. 3

Anf. kompl. Schlafzimmers und

Kücheneinrichtungen

Aug. Stüffel, Hofmöbelfabr.

Verfähen für mod. Raumkunst,

Junerausbau u. Kunstgewerbe

Juwelen, Uhren, Gold- und

Silberwaren:

Aug. Bedard, Baderstr. 15

Ernst Behle, Jnh. Fritz Querschnitt

Höderstr. 13, F 433

Franz Hoffmann, Gehrberg 20

Heinrich Schlüter,

Lübberstr. 21, F 325

Fortschrittliche Volkspartei.

Sonntag, den 8. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, im großen Saale des Schützenhofes:

Große öffentliche Volksversammlung.

Thema: Liberalismus und Konservatismus.

(Unsere Antwort an die Konservativen).

Redner:

Reichs- und Landtagsabgeordneter **Dr. Wiemer-Berlin**

Rechtsanwalt **Dr. Holländer-Berlin**

Landtagsabgeordneter **Pfarrer a. D. Traub-Dortmund**

Reichstagsabgeordneter Hofbesitzer **Krömer-Bückeburg.**

Mitbürger und Mitbürgerinnen in Stadt und Land!

Erscheint in Massen zu dieser Versammlung. Wir wollen gegenüber den Verdrehungen und Verdächtigungen der Konservativen über die Ziele des Liberalismus in Preußen und im Reich die Wahrheit zu ihrem Rechte kommen lassen. Dabei leitet uns nur der eine Wunsch: Des Vaterlandes und des Reiches Wohlergehen.

Männer und Frauen!

Um dieses Zweckes willen müßt Ihr die Versammlung zu einer großartigen Kundgebung gestalten. Kommt selbst und bringt andere mit.

Der Vorstand des Vereins Waldeck.

Eintritt frei!

Anfang pünktlich 3 1/2 Uhr.

Freie Aussprache.



**Schützen-Verein
Radewiger Feldmark
Herford.**

Am 7. Februar feiert unser Verein in den festlich decorierten Sälen des Bürgervereins seinen ersten großen

Maskenball.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Um 11 Uhr: Einzug des Reigen Karneval mit mit seinem närrischen Gefolge.

Punkt 12 Uhr: Große Überraschungen mit anschließendem Ball in beiden Sälen.

Roaster Buern könnt auf in Holsken kumen!

Die Musik wird ausgeführt von der verstärkten Dänkelischen Kapelle.

Wer kann 'n rechten Spoh verstoehn, de mot non Roaster Maskenball gohn.

Ende, wenns vorbei ist.

Der närrische Rat.

Eintritt für fremde Damen 1,- „ Herren 1,50 „

Vorverkauf: Bigaretten-Geschäfte von Herren König; Pfeffer-Geschäfte von Herren Albrecht, Kimmich, Friele, Rosenkranz und Gade.

Eintrittskarten für Mitglieder bei Herrn Friseur Willes.



**Zum Maskenball
des Radewiger Schützenvereins.**

Großes Preis-Schießen!

Wertvolle Preise.

Stehbierhalle Bürgerverein.

Achtung!

Die schönsten

Masken-Kostüme

bekommt man billig leihweise bei
Heinrich Willes, Schlofferstr. 7a, II. Et.



**Schützengemeinschaft
Herford.**

Sonnabend, den 14. Februar,

abends 8 1/2 Uhr:

Grosser



Maskenball

in den sämtlichen Sälen des Schützenhofes.

„Ein Winterfest in St. Moritz“.

Die Musik wird ausgeführt von der verstärkten städtischen Kapelle.

Fest-Decorat. von der Firma Aug. Stüssel, Hoflieferant, Herford.

Auf zur Neuen Welt

Am Sonnabend, den 7. Februar

Großer

Preis-Maskenball

des

Lotterie-Vereins „Frohe Zukunft“

Alles muß lachen und kauen.

Spielplan des Bielefelder Stadttheaters.

Sonnabend, den 7. Februar 1914

Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.

Alt Heidelberg.

Schauspiel von Wilhelm Meyer-Foerster.

Anfang 7 1/2 Uhr Ende 10 1/4 Uhr

Novität Zum 1. Male Novität

Puppchen

Gesangsposse in 3 Akten von Kurt Kraatz und Jean Kren

Gesangstexte von Alfred Schönbald. Musik von Jean Gilbert

Anfang 7 Uhr Ende gegen 10 Uhr

Mädchen

für Knopflochmaschinen, Lager und Aufplätterei per sofort gesucht.

J. Elsbach & Co.

Aktien-Gesellschaft.

Verein der liberalen Arbeiter und Angestellten.

Am Freitag, den 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr

findet im Restaurant Delius (Bahnhof Vergertor) unsere

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung.

1. Aufnahme neuer Mitglieder.

2. Neuwahl des Vorstandes.

3. Rassenfragen.

4. Aussprache über politische Tagesfragen, der Kampf gegen Rechts.

5. Verschiedenes.

Alle Mitglieder müssen unbedingt erscheinen. Freunde unserer Bestrebungen sind auch ohne Einführung herzlich willkommen. Wir können unseren Mitgliedern eine Reihe interessanter Flugschriften in die Hand geben.

Der Vorstand.

Obst- u. Gartenbau-Verein, Herford.

General-Versammlung

Sonnabend, 7. Februar, abends 8 Uhr im Ev. Vereinshaus.

Tagesordnung:

1. Eingänge.

2. Satzungsänderungen (für jedes Mitglied sehr wichtig).

3. Gemeinshaftlicher Samenbezug.

4. Vortrag des Herrn Seminarlehrer Goldblode über die Bodenbakterien und ihre Bedeutung für den Obst- und Gartenbau.

5. Referat über den „Praktischen Ratgeber“ und über den „Erfurter Führer“.

6. Verlosung.

7. Verschiedenes.

Nichtmitglieder herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Süssrahm-Margarine

Mey-Lip, Westfalenwunder

Westfalenkrone mit der Schutzmarke „Schinken“

Pflanzenbutter-Margarine Meyer-Ruhm

Die Elitemarken der Branche ersetzen feinste Landbutter.

Ausgezeichnet mit vielen goldenen Medaillen, Oktober 1910 mit der Staatsmedaille

Herforder Westfälische Süssrahm-Margarine-Fabrik

Meyer's Herforder Pflanzenbutter-Fabrik

Hermann Meyer, Lippinghausen bei Herford.

Brinkmann's Restaurant.

Großes

Münchener Kind'l-Fest

Sonntag, den 8. Februar
und folgende Tage.

Reiche Saaldekoration, ausgeführt von der Firma

A. Stüssel, Hoflieferant, Herford.

Münchener Bierkeller

mit eigener Kapelle, verstärktes Ball-

Orchester.

Humor u. Bedienung nach Münchener Art.

Anfang Sonntag nachmittag 4 Uhr,

wochentags 8 1/2 Uhr abends.

Bekanntmachung.

Diejenigen im Bereiche des Landwehrbezirks Detmold wohnhaften Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche ihre Befähigung für das Volksschulamt in vorchriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben und am 1. April d. Js. zur Ableistung ihrer einjährigen, aktiven Dienstzeit in das Heer einzutreten beabsichtigen, haben sich am 5. März cr., vormittags 9.30 Uhr, im Musterungslokal zu Schötmari i. L. zur außertermintlichen Musterung unter Vorlage ihres Geburts- bezw. Lösungsscheines zu melden.

Detmold, den 2. Februar 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Damen f. distr. Aufnahme, ohne Heimberich
Wde. Wof, Gebamme,
Detmold.

Drucksachen aller Art
fertig sauber
Druckerei Fr. Kuhle.

Koche - Brate - Backe
im

Oekonom

ohne Feuer- ohne Aufsicht

Alleinverkauf

Gebr. Landmann

Aussteuer-Tage.

**Lesen Sie bitte
eingehend diese Mitteilung:**

Weisse Waren aller Art verkaufe ich zu Sonder-Preisen. Damen-Wäsche, Kinder-Wäsche, Bettwäsche, Tisch-
wäsche, Küchen-Wäsche, Frottier-Wäsche, Stickereien, Festons, Spitzen, Baumwollwaren,
Weisswaren, Handtücher, Mulle, Batiste, Voiles, Crepes, Blusen, Tailen-Kleider, Schürzen etc.

Es gelangen nur gediegene Qualitäten zum Verkauf.

Besuchen Sie mich
und Sie werden über die Vorteile überrascht sein.

Einige Beispiele:

Damen-Hemden	früher bis zu 3.25	verkaufe ich jetzt	1.95	1.65	95
Elegante Damen-Wäsche	früher bis zu 7.50	verkaufe ich jetzt	4.75	3.75	2.25
Kissenbezüge	früher bis zu 3.50	verkaufe ich jetzt	2.25	1.25	95
Hemdentuche	la. westfälische Rohware „Windelsbleiche“ früher 39 bis 68	verkaufe ich jetzt	48	38	29
Renforcé	la. süddeutsche Rohware „Süddeutsche Bleiche“ früher 50 bis 78	verkaufe ich jetzt	58	48	38
Damast	weiss gebleicht, 180—180 cm breit früher bis zu 2.75	verkaufe ich jetzt	1.75	1.10	68
Handtücher	110 cm lang, gesäumt und gebändert früher bis zu 7.50 per Dtzd.	verkaufe ich jetzt $\frac{1}{3}$ Dtzd.	2.75	2.25	1.75
Schweizer Naturell-Stickereien	in bekannten herrlichen Dessins, Stücklänge 4,10 Meter	verkaufe ich jetzt ganzes Stück	8.75	1.65	1.45 1.25 95
Reinlein. Maschinen-Klöppel-Spitzen	von echt Handklöppel kaum zu unterscheiden	verkaufe ich jetzt Meter	48	38	32 24 14 8
Echte Hand-Klöppel-Ecken	in nur rein Leinen, neueste Dessins	verkaufe ich jetzt Stück	1.95	1.10	95 75 58 48

Einmaliges Angebot!

Ueber **1000** Stück

Madapolam-Wäschestickereien

10 verschiedene neue Dessins mit passenden breiten Einsätzen,
Stücklänge 4,10 Meter, jedes Stück zum Einheitspreis

siehe Portalfenster

1.10

Franz Friedmann
Bielefeld

Sämtliche Schaufenster
mit weissen Waren
dekoriert.

Genera
Amtlich

Geschäfts

Nr 3

Unjere heu
einschließlich

Ja

Der Reichs
für die Aende
Die Komm
hat nach hal
aufgenommen
der Regierung
schließen.

Der Staat
die Befähig
für Marine

Der bayer
eine im Jah
den Neuerung

Der Magi
Gemeindebeh
meindung in

Die König
in Dresden
Bestehens.

General
türkische Ar

Der italie
mer eine Vou
vor der Kirch

Präsident
konferenz im
Stin

6. Februa
Gesamthaltu
Stimmung fo

Geschäftsver
richteten ab
tanwerte red

diesen notier
Kunze-Fried
Hohenlohe 13

Schiffahrtsat
drei Ahtel P
1 Prozent tie

$\frac{1}{2}$ Prozent a
werten, die
Licht und Kre

1 Prozent.
3 $\frac{1}{2}$ prozentige

3prozentige
büßten 0,30

Kassamark
Tägliches Gel
Privatdiskon
von 3 ein

Eine b

Der konse
für Sagan-S

Sozialdemo
gewählt wor

Konservative
fortschrittlich

Wahlprüfung
an, daß bei

Stimmen de
ziert werden.

in Betracht
Entscheidung

zusehen und
führen zu la

Der Wah
Vereins Sag

gewichtig.
Das W

Wahl des
in den M

Landratsa
auschluß

des Kreisa
konservative
meinde-vo

teilung an
lungen, in
servative

Nach stän
mission gilt
führt, wenn
Stimmungset